



Universität für Bodenkultur Wien

Entwicklungsplan

Zukunft braucht Entwicklung

universität
des
lebens



Inhalt

Vorwort der Universitätsleitung	6
1 Die Mission	9
2 Forschung & Lehre heute	13
3 Struktur & Instrumente	19
4 Zukunftsbild	25
5 Entwicklungen & Maßnahmen	33
a Querschnittsaufgaben	33
b Forschung	37
c Lehre	53
d Dienstleistungen	59
6 Erfolgsfaktor Mensch	63
7 Ressourcenbedarf	67
Impressum	76

Zukunft braucht Entwicklung, und dafür sind Perspektiven und Wachstum erforderlich. Das ist der Grundtenor des Entwicklungsplans der BOKU – die, ausgehend von einer ausgesprochen erfolgreichen Entwicklung in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren, ihren Erfolgskurs fortsetzen möchte.

Der vorliegende Entwicklungsplan beschreibt die Schritte, die in den kommenden Jahren gesetzt werden sollen, um die gestellten Ansprüche auch in Zukunft erfüllen zu können. Er dient als Orientierungsrahmen für die internen Zielvereinbarungen zwischen dem Rektorat, den Departments und den Dienstleistungseinrichtungen. Darauf aufbauend soll im Jahr 2006 der erste Entwurf einer Leistungsvereinbarung dem zuständigen Ministerium (bm:bwk) vorgelegt werden.

Ausgehend vom Status quo mit dem aktuellen Selbstverständnis der BOKU („Die BOKU-Mission“), einigen wenigen Fakten zur heutigen Positionierung inklusive der für den Weg in die Zukunft neu etablierten Strukturen und Instrumente, zeigt der Plan mit dem Zukunftsbild der BOKU, wohin sich die BOKU in den nächsten Jahren entwickeln soll und welche strategischen Eckpunkte den Prozess begleiten. Um diesen erfolgreich abwickeln zu können, werden Perspektiven und Maßnahmen für die Bereiche Forschung, Lehre und Personalentwicklung ausgeführt. Im letzten Kapitel wird der dafür erforderliche Ressourcenbedarf in Form einer einfachen Planrechnung abgeleitet.

Wir sind uns in einer von Ressourcenengpässen begleiteten Zeit durchaus bewusst, dass Wachstum nur dann gefordert

werden kann, wenn die eigenen Möglichkeiten, Ressourcen effizient einzusetzen, soweit wie möglich ausgeschöpft werden. Modernes Management muss daher in einer für Universitäten geeigneten Form umgesetzt und die internen Strukturen und Abläufe müssen so gestaltet werden, dass die Kernaufgaben einer Universität in Forschung, Lehre und neu auch in einer forschungsbasierten Dienstleistung bestmöglich erfüllt werden können. Die BOKU hat dafür mit ihrer neuen Departmentorganisation und ihrem modernen Managementsystem die Voraussetzungen geschaffen.

Wachstum verlangt aber wesentlich mehr und gerade von Universitäten wird erwartet, dass sie sich mit gesellschaftsrelevanten Zukunftsthemen befassen. Die BOKU stellt sich als Universität des Lebens gern und mit großem Engagement dieser besonderen Verantwortung und richtet daher ganz gezielt den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auf die Erforschung und Vermittlung einer nachhaltigen, zukunftsorientierten Nutzung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen. Die Palette reicht dabei vom Land- und Wasserressourcenmanagement über die nachhaltige Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen bis hin zu den Lebenswissenschaften mit der Bio- und Lebensmitteltechnologie.



Das Entwicklungspotenzial ist enorm, setzt aber voraus, dass die geeigneten Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es zulassen, die vorhandenen Stärken gezielt weiter zu entwickeln. Der vorliegende Entwicklungsplan zeichnet dazu ein passendes Zukunftsbild der BOKU. Das ambitionierte Ziel ist, die BOKU zur führenden Universität für Ressourcenmanagement und in den Lebenswissenschaften (University of Natural Resources and Applied Life Sciences) im zentraleuropäischen Raum zu entwickeln.

Mit der fachlichen Ausrichtung und Kompetenz sowie guten infrastrukturellen Rahmenbedingungen sind zwei für das Gelingen maßgebliche Faktoren genannt. Ein dritter ganz wichtiger Faktor sind die Menschen, die letztlich für den Erfolg verantwortlich sind. Die Menschen werden aber nur dann zum Erfolg beitragen, wenn sie über Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten in angemessener und richtiger Weise motiviert werden können.

Die BOKU hat dazu intern die Weichen gestellt und erhofft sich jetzt, dass der noch zu verhandelnde Kollektivvertrag den Universitäten genügend Freiraum für die eigenen Überlegungen zur Personalentwicklung einräumt. Ein junger Absolvent hat anlässlich seines Abschlusses ausgeführt, dass für ihn „die BOKU die Universität der Zukunft sei“. Das stimmt nicht nur zuversichtlich – das ist auch eine Verpflichtung.

Von Seiten des Rektorates sind wir uns sicher, dass die BOKU dazu das ihr selbst Mögliche leisten wird. Die Arbeiten zum Entwicklungsplan haben eine große Stärke der BOKU gezeigt. Man ist bereit, einen gemeinsamen Zukunftsweg zu erarbeiten und umzusetzen. Im Verständnis eines ständigen Wandels externer wie interner Entwicklungen versteht sich der Entwicklungsplan als ein lebendes Planungsinstrument, das nach seiner ersten Genehmigung durch den Universitätsrat und den Senat routinierend weiterentwickelt und kontinuierlich nachgebessert wird.

Der vorliegende Plan erstreckt sich bis zum Ende der ersten Leistungsvereinbarungsperiode 2009, wird aber jährlich einer internen Revision unterzogen.

Wir danken allen für ihre konstruktive Mitwirkung und hoffen, dass diese Bereitschaft für Neues auch von außen unterstützt wird.

Hubert Dürrstein, Rektor
Martin Gerzabek, Vizerektor für Forschung
Erika Staudacher, Vizerektorin für Lehre und Internationale Angelegenheiten



1



Die Mission

Als Universität des Lebens steht für die BOKU der nachhaltige Umgang mit den natürlichen Ressourcen im Mittelpunkt. Auf die verschiedenen gesellschaftlichen Herausforderungen in der Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt antwortet die BOKU mit ihrer natur-, ingenieurwissenschaftlichen und sozio-ökonomischen Kompetenz.

Das Selbstverständnis der BOKU

Die BOKU versteht sich als „Universität des Lebens“. Der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten liegt in der Erforschung und Vermittlung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Nutzung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die BOKU orientiert sich an zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen und ist in drei thematischen Bereichen tätig:

- Bewahrung von Lebensraum und Lebensqualität
- Management natürlicher Ressourcen und Umwelt
- Sicherung von Ernährung und Gesundheit

Das wissenschaftliche Umfeld, die Politik sowie PartnerInnen in Gesellschaft und Wirtschaft erwarten von der BOKU wissenschaftliche Expertise für Themen, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen Mensch, Gesellschaft und Umwelt befassen. Nachgefragt werden kompetente Antworten zu so brisanten Problemkreisen wie Klimawandel, Lebensmittelsicherheit, Gentechnologie und ihre Auswirkungen, Schutz vor Flut- und Lawinenkatastrophen, Weiterentwicklung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft, Verbesserung städtischer und ländlicher Lebensräume auch unter den Bedingungen der Migration.

Ein Leitmotiv in allen Bereichen der BOKU ist die Nachhaltigkeit. Die zukunftssichere Nutzung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen setzt funktionsfähige ökonomische und gesellschaftliche Strukturen voraus und umgekehrt.

Die BOKU erarbeitet und vermittelt dieses Wissen, in dem sie – einmalig in Österreich – **die relevanten Disziplinen der Natur-, Ingenieur- sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sinnvoll zusammenführt.** Fragen, die sich einer Universität des Lebens stellen, können durch interdisziplinäre Ansätze beantwortet werden.

Die Unabhängigkeit der akademischen Forschung und die damit verbundenen Freiheiten sind zu sichern. Die Schwerpunktbildung der Forschung findet in diesem Sinne in



dem Erhalt der Freiheit der Forschung seine unverzichtbare Ergänzung. Identität, Traditionen und Kontinuität sind einerseits zu bewahren und zu gestalten – andererseits ist das Innovationspotenzial der Mitarbeitenden der BOKU zu nutzen und in der Umsetzung zu forcieren.

Eine der zentralen Aufgabe der BOKU ist es, gestützt auf die eigene Forschung einen wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden, der sich qualifiziert und kritisch in naturwissenschaftlich-technische sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Diskurse einbringen und Zukunft gestalten kann.

Die BOKU bekennt sich dazu, die Gleichberechtigung der Geschlechter sowie die Integration von Behinderten über das gesetzlich vorgeschriebene Ausmaß hinaus durch die Gestaltung eines entsprechenden Arbeitsumfeldes zu fördern. Generell verpflichtet sich die BOKU zu Maßnahmen, die das Wohlbefinden, die Zufriedenheit und die Gesundheit der MitarbeiterInnen und Studierenden nachhaltig sichern und verbessern.

Die BOKU strebt in Forschung, Lehre und Dienstleistungen danach, Überdurchschnittliches zu leisten. Die Qualität der Arbeit nimmt daher in allen Bereichen einen hohen Stellenwert ein. Die Qualitätssicherung orientiert sich heute schon an internationalen Standards. Das Selbstverständnis für Qualitätsmanagement drückt sich in der institutionellen Verankerung aus, die jetzt in der Aufbauorganisation neu definiert wurde.

Über ihre Leistungen in Forschung, Lehre und Dienstleistung hinaus sieht die BOKU ihre gesellschaftliche Rolle in der aktiven Förderung und Weiterentwicklung der demokratischen und rechtsstaatlichen Grundwerte. Dies impliziert eine Haltung, die besonderen Wert auf Offenheit gegenüber Neuem legt, Meinungsvielfalt zulässt und fördert und einen vorurteilslo-

sen Umgang mit anderen Kulturen nach innen und außen aktiv gestaltet. Die BOKU bringt sich in verantwortungsvoller Weise auch in die öffentliche Diskussion zu gesellschaftlichen Problemen und deren nachhaltige Lösung ein. Zur Erfüllung der gestellten Aufgaben pflegt die BOKU Kooperationen mit den Schlüsselstellen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft innerhalb und außerhalb Österreichs.

Mit dieser Mission wird die BOKU der auf europäischer Ebene geforderten neuen Rolle der Universitäten in einem „Europa des Wissens“ gerecht. Sie deckt die gesamte Breite von der Wissensschaffung über die Wissensvermittlung und -verbreitung bis hin zur Wissensanwendung ab. Die BOKU strebt somit an, durch verstärktes Einbringen der jeweils eigenen Zugänge und Möglichkeiten in Forschungs- und Lehrnetzwerke den Standort Wien und darüber hinaus Österreich auszubauen und zu festigen.



2



Forschung & Lehre heute

Die BOKU hat sich mit ihren Kernkompetenzen erfolgreich positioniert. Die Drittmittelquote von derzeit nahezu 24% zeigt die Wettbewerbsfähigkeit im nationalen und internationalen Forschungsumfeld. Die darauf aufgebaute forschungsgestützte Lehre bietet die BOKU als erste Universität in Österreich komplett in der neuen Bologna-Studienarchitektur – mit derzeit 9 Bakkalaureat-Programmen und 20 Magister-Programmen – an.

Forschung

Die BOKU hat stark vernetzte Wissens- und Forschungsgebiete, von der Grundlagen- bis zur angewandten Forschung.

Die Stärke liegt in den Synergien der Natur-, Technik-, Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, die sich thematisch auf sechs **Kompetenzfelder** fokussieren:

- **Boden und Landökosysteme**
- **Wasser – Atmosphäre – Umwelt**
- **Lebensraum und Landschaft**
- **Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien**
- **Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit**
- **Biotechnologie und Nanobiotechnologie**

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind eine der drei Säulen, die zum Selbstverständnis der BOKU im Dreieck von naturwissenschaftlicher, ingenieurwissenschaftlicher und sozioökonomischer Kompetenz gehören. Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind mit ihrem speziellen Rechtswissen, ihrer agrarpolitischen Ausrichtung und ihren einschlägigen methodischen Ansätzen zu Planungs-, Bewertungs- und Entscheidungsfragen ein wichtiger Partner in allen Prozess- und Wertschöpfungsketten.

In den Kompetenzfeldern ist die BOKU wettbewerbsfähig, was sich nicht zuletzt an der hohen Drittmittelquote von 23,8 Prozent (bezogen auf das Gesamtbudget) zeigt. Dahinter steht eine in den vergangenen Jahren überaus erfolgreiche Akquisition von Drittmitteln: Von 1992 bis 2004 konnte das Drittmittelaufkommen von jährlich acht auf 24 Millionen Euro verdreifacht werden. Damit liegt die BOKU bezogen auf die Drittmittelquote im österreichweiten Vergleich an der Spitze.

Diese Drittmittel kommen primär aus österreichinternen Quellen (z.B. Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung / FWF, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft / BMLFUW) sowie aus Mitteln der EU. Dabei sind zwei Besonderheiten beachtenswert:

- Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der BOKU können pro Kopf mehr Forschungsmittel bei den hochkompetitiven FWF-Projekten akquirieren als ihre Kolleginnen und Kollegen an sämtlichen anderen österreichischen Forschungseinrichtungen. Hier zeigt sich die neu gewonnene thematische Vielfalt der Grundlagenforschung: Allein die von der BOKU eingeworbenen FWF-Förderungen machen im Schnitt ein Vierfaches dessen aus, was vom FWF insgesamt auf das Themenfeld Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin ausgeschüttet wird.
- Die BOKU ist derzeit an ca. 40 EU-Projekten im 5. und 6. Rahmenprogramm beteiligt (Stand April 2005). Aus der Analyse zur Beteiligung am 5. EU-Rahmenprogramm geht hervor, dass die BOKU 10,7% der an österreichische Universitäten zugesprochenen Mittel eingeworben hat. Im Vergleich dazu erhält die BOKU vom öffentlichen Universitätsbudget ca. 4,5% pro Jahr.

Die BOKU ist auf nationaler Ebene auch in anderen kompetitiven Forschungsprogrammen präsent und erfolgreich. Hervorzuheben ist die Beteiligung der BOKU in den Kompetenzzentrenprogrammen des Bundes, wo die BOKU mit 11 Beteiligungen (noch bezogen auf die alte Institutsstruktur) hervorsticht. Das Kplus WOOD spielt hierbei eine besondere Rolle, weil die wissenschaftliche Leitung bei der BOKU liegt. Die BOKU ist über wissenschaftliche Publikationen und Kongressbeiträge in der Scientific Community präsent und anerkannt. Durch die ausgeprägte Anwendungsorientierung leistet die BOKU aber auch direkt wesentliche Beiträge, um wissenschaftliche Erkenntnisse auf regionaler bis internatio-

Lehre

naler Ebene umzusetzen. Nicht zuletzt unterstützt die BOKU mit ihrer Expertise EntscheidungsträgerInnen in der Wirtschaft, Verwaltung und Politik bei der Vertretung österreichischer Interessen auf nationaler und europäischer Ebene und in internationalen Gremien.

Unter der Voraussetzung einer gesicherten Ressourcenausstattung ist die BOKU in der Lage, die Themenführerschaft in einigen Bereichen zu übernehmen oder auszubauen.

Die BOKU hat mit dem Studienjahr 2004/05 österreichweit als erste Universität vollständig auf die Bologna-Studienarchitektur umgestellt. Derzeit werden 9 Bakkalaureat-Studienprogramme (davon eines in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität / VUW) und 20 Magisterprogramme angeboten. Vier dieser Magister-Programme sind derzeit schon stark international orientiert und komplett englischsprachig. Zwei dieser Programme werden in Kooperationen angeboten: Horticultural Sciences gemeinsam mit der Università di Bologna sowie der Technischen Universität München und Natural Resources Management and Ecological Engineering - in Kooperation mit der University of Lincoln, NZ.

Die BOKU nimmt mit ihrem **speziellen Fächerangebot** einen wichtigen Platz im nationalen und zunehmend auch im internationalen tertiären Bildungssektor ein. National ist sie auf universitärer Ebene der einzige Anbieter in den Wald- und Agrarwissenschaften und der Landschaftsplanung. In der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft erhalten die Studierenden nicht nur ingenieurwissenschaftliche Kompetenz, sie lernen diese mit Umwelttechnologien zu vernetzen. Unsere AbsolventInnen in der Lebensmittel- und Biotechnologie zeichnen sich u.a. dadurch aus, dass sie lernen, Rohstoffe biologischen Ursprungs (aus der Primärproduktion) mit ingenieurwissenschaftlichen Methoden (Bioverfahrenstechnik) zu veredeln und biotechnologische Verfahren zur Herstellung wertvoller Substanzen zu entwickeln.

Das Angebot der BOKU ist gefragt. Die Zahl der StudienanfängerInnen steigt kontinuierlich. Die Anzahl der Studierenden insgesamt hat sich nach dem mit der Einführung der Studiengebühren verbundenen Rückgang wieder stabilisiert. Besonders großen Zustrom erleben die Lebensmittel- und Biotechnologie, die Landschaftsplanung und das neu eingerichtete Bakkalaureat Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement. In diesen Studienprogrammen ist bei weiter steigenden

Studierendenzahlen mit zunehmenden Ressourcen- und Kapazitätsproblemen zu rechnen.

Die BOKU befasst sich schon seit geraumer Zeit mit der Frage, welche Chancen unsere AbsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt haben. 2001 wurde dazu eine erste diesbezügliche Studie zur Studienrichtung Lebensmittel- und Biotechnologie durchgeführt, die auch als Grundlage für eine nachfolgende Evaluierung diente. 2002 und 2003 wurden ähnliche Studien für die Studienrichtungen Kulturtechnik und Wasserwirtschaft sowie Landschaftsplanung und Landschaftspflege in Auftrag gegeben. Für die Lebensmittelwissenschaften und Biotechnologie haben sich die 2001 prognostizierten guten Berufsmöglichkeiten eindrücklich bestätigt und gelten auch weiterhin. In den anderen Bereichen rückt mehr und mehr die Umweltkomponente mit einem Verständnis für interdisziplinäre Ansätze in den Vordergrund. Die Studierenden erhalten mit den fächerübergreifenden Studienangeboten eine breite Qualifikation.

DoktorandInnen waren und sind ein zentraler Faktor universitärer Forschung und Bildung. Seit 1992 konnte die BOKU den Anteil der Doktoratsstudierenden nahezu verdoppeln.

Die BOKU hat 1998 als eine der ersten österreichischen Universitäten eine Strategie zur Internationalisierung entwickelt und orientiert sich seitdem an folgenden Leitsätzen:

- Erhöhung der Mobilität der Studierenden
- Internationalisierung des Lehrangebotes
- konsequente Anwendung von ECTS (Europäisches System zur Anrechnung von Studienleistungen)
- Internationalisierung des Weiterbildungsangebotes
- verstärkte internationale Kooperation und Wissenschafter-Innenaustausch

Ein Indikator für den Erfolg dieser Bemühungen ist die kontinuierlich zunehmende Zahl der ausländischen Studierenden: Zwischen 1998 und 2004 stieg ihr Anteil von 9,2 auf über 15 Prozent.





3



Struktur & Instrumente

Die Struktur und die Managementinstrumente wurden in den letzten 2 Jahren neu gestaltet oder entwickelt. Es folgt jetzt die Phase der Konsolidierung, des Zusammenwachsens und der Umsetzung.

Mit einer neuen Struktur in die Zukunft

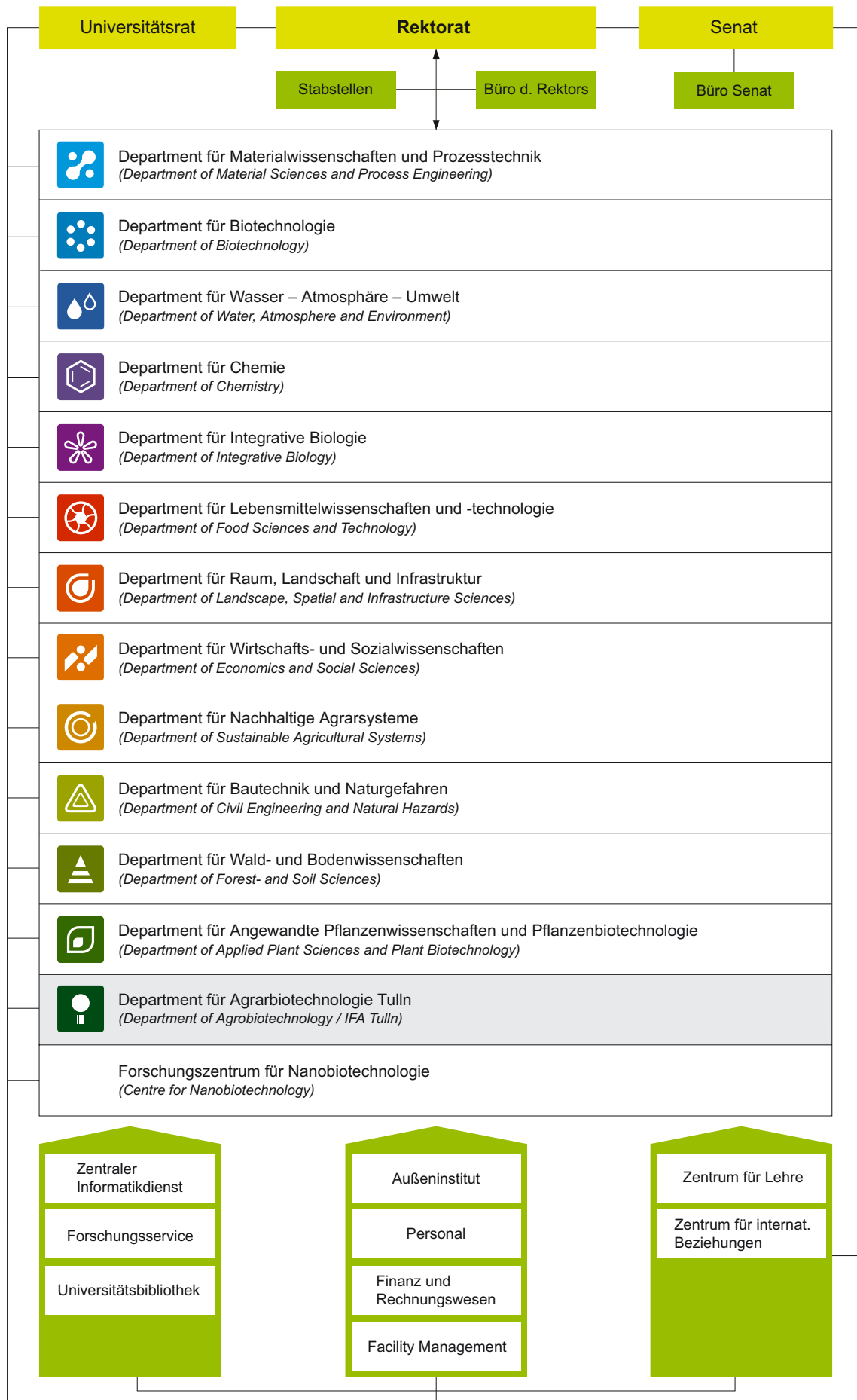
Im Jahr 2003 wurde an der BOKU ein Prozess der Reorganisation ausgelöst. Dabei wurden die alten Fachsenate aufgelöst und die 40 Institute zu 13 Departments zusammengeführt. Der neue seit 2004 gültige Organisationsplan der BOKU (Seite 21) umfasst nunmehr drei Ebenen:

- Die Leitungsebene – dazu gehören der Universitätsrat, der Senat und das Rektorat.
- Die zweite Ebene – Organisationseinheiten und Serviceeinrichtungen – umfasst die Departments, Forschungszentren und -plattformen (derzeit das Zentrum für Nanobiotechnologie) und die zentralen Serviceeinrichtungen, die derzeit reorganisiert werden.
- Eine dritte nicht im Organisationsplan fixierte Ebene gliedert die Departments in Institute, Abteilungen und Arbeitsgruppen.

Die Departments sind die zentralen Lehr- und Forschungseinheiten der Universität. Sie bilden die Grundstruktur, mit der die notwendige Kontinuität sichergestellt wird. Sie sollen die verschiedenen Kompetenzfelder möglichst gut repräsentieren und in ihrer typischen Identität auch wahrnehmbar machen. Planungs- und Steuerungsinstrument sind Zielvereinbarungen mit dem Rektorat. Als Basis dafür bringen sich die Departments im Rahmen der BOKU-Gesamtstrategie mit eigenständiger kompetitiver Forschung ein, gewährleisten ein attraktives Studienangebot und engagieren sich den jeweiligen Schwerpunkten entsprechend im Dienstleistungsbereich. Das **IFA Tulln** hat trotz der durch das UG 2002 geregelten Zuordnung an die BOKU weiterhin einen Sonderstatus als interuniversitäre Forschungseinrichtung. Dem gemäß wurde zwischen den beteiligten Universitäten (TU Wien, VUW und BOKU) eine separate Vereinbarung abgeschlossen, in der die Zusammenarbeit und die Mitwirkungsrechte der Partner geregelt sind.

Geforscht wird in überschaubaren Einheiten, die sich mit ihrer Arbeit in die Departmentstrategie eingliedern und dennoch ihre spezifische Identität wahren. Um mit der Binnenstruktur rasch auf veränderte Anforderungen und neue Erkenntnisse reagieren zu können, sind die Institute, Abteilungen und Arbeitsgruppen kein fixer Bestandteil des Organisationsplans und können bei Bedarf flexibel angepasst (Zusammenlegung, Ressourcenumwidmung) werden. Diese Änderungen in der Binnenstruktur sind vom Department im eigenen Wirkungsbereich durchzuführen; das Rektorat hat einen Genehmigungsvorbehalt und wird gegebenenfalls Vorschläge erstatten. Die anderen Leitungsgremien sind zu informieren. Für spezielle Schwerpunktthemen, die eine verstärkte inter- oder transdisziplinäre Vernetzung erfordern, können temporäre oder permanente Forschungsplattformen oder -zentren eingerichtet werden. Derzeit besteht mit dem Zentrum für Nanobiotechnologie ein eigenständiges Forschungszentrum.

Die zentralen Serviceeinrichtungen wurden ebenfalls reorganisiert; die neue Aufbauorganisation für diese Bereiche gilt ab 1. Oktober 2005. Die wesentlichen Prinzipien lauten: schlanke, serviceorientierte Strukturen mit klarer Aufgabenzuteilung und Verantwortung. Die wesentlichen Veränderungen sind der Verzicht auf die Universitätsdirektion mit einer gleichzeitigen Stärkung der Fachabteilungen und die Zusammenführung aller EDV-Agenden im Zentralen Informatikdienst (BOKU-IT). Neu ist die Einrichtung eines Außeninstituts für Partnerprogramme mit der Wirtschaft, Fundraising-Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit und die Entwicklung des Ende 2004 neu gegründeten Alumni-Verbandes. Ebenfalls neu ist die Einrichtung einer Stabstelle für Qualitätsmanagement. Im Zentrum für Lehre wird der gesamte Studienbetrieb koordiniert (Servicebereiche für Lehrende und Studierende und die Lehrentwicklung). Die räumliche Zusammenführung ist für 2006 vorgesehen.



Organisationsplan der BOKU
(Organisational structure of BOKU)

Abbildung: Organisationsplan der BOKU



Das neue BOKU Management-System

Die Autonomie, die neue Struktur und der Wettbewerb verlangen nicht nur Strategie- und Profilbildung. Für deren Umsetzung ist eine Reihe von neuen Planungs- und Steuerungsinstrumenten erforderlich. Diese Instrumente machen gemeinsam das BOKU Management-System aus. Ziel ist, das Subsidiaritätsprinzip zu fördern, Führungskräfte in ihren Entscheidungen zu unterstützen sowie ForscherInnen und UniversitätslehrerInnen von administrativen Tätigkeiten zu entlasten. Das wichtigste BOKU-interne Steuerungsinstrument sind die Zielvereinbarungen, die 2005 erstmals – basierend auf der Entwicklungsplanung – mit allen Departments und dem Forschungszentrum für Nanobiotechnologie abgeschlossen wurden. Die wichtigsten BOKU-externen Steuerungsinstrumente sind: Leistungsvereinbarungen mit dem Ministerium, Leistungsberichte, die Wissensbilanz und der Rechnungsabschluss.

Wissensbilanz erstmals 2005

Die Wissensbilanz nimmt eine Doppelfunktion im Leistungs- und Zielvereinbarungsprozess (intern und extern) ein. Einerseits dient sie als Monitoring-Instrument für die Leistungsvereinbarung (zwischen bm:bwk und Universität) gemäß UG 2002, andererseits fließen definierte Wissensbilanz-Indikatoren gemeinsam mit den Indikatoren der „strategischen Ziele“ in den BOKU-internen Zielvereinbarungsprozess (zwischen Rektorat und den Departments) ein.

Die BOKU hat, um diese neuen Planungs- und Steuerungsaufgaben effizient zu bewältigen, begonnen, ein kohärentes Management-System aufzubauen, das sich an der Systematik der Balanced Scorecard anlehnt. Jetzt gilt es, dieses neue System systematisch zu implementieren. Das neue Berichtswesen bereitet die erfolgs- und steuerungsrelevanten Informationen in der jeweils erforderlichen Datenstruktur und -dichte und in vergleichbarer Form auf. Plan-/Ist-Vergleiche beantworten die Frage, ob man in Bezug auf die Ziele im Kurs liegt.

Als Datenbasis steht ab Ende 2005 ein Data-Warehouse zur Verfügung, das permanent weiterentwickelt wird.





4



Zukunftsbild

Die BOKU hat das Potenzial, sich zur führenden Universität für natürliche Ressourcen, Lebenswissenschaften und Nachhaltigkeit in Zentraleuropa zu entwickeln. Dafür bedarf es entsprechender Infrastrukturmaßnahmen. Sie sind die Basis für die Schärfung des Forschungsprofils und den darauf aufgebauten, national und international ausgerichteten Lehr- und Weiterbildungsangeboten.

Die BOKU

Leitthemen und Standorte

Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) ist bestrebt, den seit Jahren erfolgreichen Veränderungs- und Wachstumsprozess fortzusetzen und in den nächsten Jahren in einen kontinuierlichen Konsolidierungsprozess zu überführen. Der eingeleitete und in Teilbereichen noch bevorstehende Umbau der BOKU verfolgt mehrere Ziele:

Es sind dies zum einen die Erfüllung der von außen an die Universität herangetragenen Anforderungen. Dazu gehören der neue Rechtsrahmen des Universitätsgesetzes 2002 (UG 2002) und die Veränderungen auf internationaler Ebene, wie sie sich beispielsweise in der Umstellung der Studienpläne auf die Bologna-Architektur niederschlagen.

Der BOKU geht es aber um mehr: Sie hat bereits vor 15 Jahren im Innern einen Veränderungsprozess eingeleitet, der sie von einer augenscheinlich eher traditionell orientierten Land- und Forstwirtschaftsuniversität zu einer national und international anerkannten Lehr- und Forschungseinrichtung im Bereich Umwelt- und Ressourcenmanagement sowie den Lebenswissenschaften geführt hat. Mit der Bezeichnung „Universität des Lebens“ soll diese generelle Ausrichtung verdeutlicht werden. Gemeinsames Ziel ist, die Rolle der BOKU als „Die Universität des Lebens“ im regionalen, nationalen und internationalen Umfeld exakter zu definieren und zu untermauern.

In den kommenden Jahren geht es nun um die Weiterentwicklung dieses markanten Profils, das auch in Kontext mit den räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Standorte steht. Ziel dieser Profilentwicklung ist es, die Stärken zu identifizieren und auszubauen, sodass die Leistungen der BOKU in Forschung, Lehre und Dienstleistung gesichert und weiterentwickelt werden können.

Unabdingbar für diese Entwicklung ist die Ausstattung mit entsprechenden Ressourcen. Für die BOKU stehen auf dem Infrastruktursektor in den kommenden Jahren gleich zwei wesentliche Projekte an: Die Errichtung des Technologiezentrums Muthgasse und das Universitäts- und Forschungszentrum in Tulln (UFT).

Das Zentrum in der Muthgasse wird entscheidend dazu beitragen, die Kompetenzfelder Biotechnologie und Nanobiotechnologie sowie Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit der BOKU erfolgreich weiterzuentwickeln – was auch den Biotechnologie-Standort Österreich stärken wird.

Mit dem UFT soll Tulln als bereits bestehender Standort der Universität beträchtlich erweitert werden und die Positionierung der BOKU stärken. Mit attraktiven Forschungs- und Industriepartnern soll eine in Zentraleuropa führende Institution aufgebaut werden, in der die enorme Kompetenz der BOKU im Bereich Pflanze, Weinbau, der ressourcenorientierten Technologien und der nachwachsenden Rohstoffe gebündelt und weiterentwickelt werden soll. Die BOKU ist entschlossen, diese Möglichkeit aufzugreifen. Ein erstes Konzept liegt vor und wird in den Entwurf der Leistungsvereinbarung (für die Periode 2007 bis 2009) mit dem bm:bwk einfließen. Die endgültige Entscheidung über die Umsetzung kann erst im Rahmen der Verhandlungen zur Leistungsvereinbarung getroffen werden.

Von der raschen Realisierung der beiden Vorhaben hängt ab, ob die Weiterentwicklung der BOKU in dem angestrebten Ausmaß realisiert werden kann. Nach erfolgreicher Umsetzung der beiden Projekte sowie interner Schwerpunktsetzungen und Konsolidierungen könnte sich die BOKU in fünf Jahren inhaltlich so präsentieren:



- Die Grundmotive fast aller Fragestellungen, denen die Forschung an der BOKU gewidmet ist, sind die Sicherung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen.
- Die Bearbeitung dieser Fragen erfolgt aus zumindest drei Perspektiven: Jene der Naturwissenschaften, der Ingenieurwissenschaften sowie der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Diese interdisziplinäre Betrachtungsweise ist eine der größten Stärken der BOKU.
- Aktivitäten in Forschung und Lehre in den Kompetenzfeldern der BOKU erfolgen standortübergreifend, doch sind die Standorte unterschiedlichen Schwerpunkten gewidmet. Eine der wesentlichen Stärken der BOKU ist die lebende Interaktion zwischen den Disziplinen, die auch im neuen Konzept erhalten bleiben wird.
- Alle Standorte tragen zu den drei thematischen Bereichen, in denen die BOKU tätig ist, bei:
 - Bewahrung von Lebensraum und Lebensqualität
 - Management natürlicher Ressourcen und der Umwelt
 - Sicherung der Ernährung und der Gesundheit.

Standort 1: Türkenschanze

Natürliche Ressourcen, Ressourcenmanagement sowie Risiko- und Sicherheitsforschung samt den zugehörigen Grundlagenfächern werden weitgehend in den **Gebäuden am Türkenschanzpark** behandelt. Die dazugehörigen Kompetenzfelder sind Boden und Landökosysteme, Lebensraum und Landschaft sowie Wasser – Atmosphäre – Umwelt, wobei für Letzteres Teile (und hier insbesondere die Wasserforschung mit Großlabors) in den bestehenden Einrichtungen in der Muthgasse bleiben. Am Standort Türkenschanze sind auch die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften beheimatet.

Als spezielle interdisziplinäre Einrichtung soll an diesem Standort das „Zentrum für Naturgefahren und Risikomanagement“ (ZENAR) ausgebaut und als Forschungsplattform für Risiko- und Sicherheitsforschung etabliert werden. In Verbindung damit soll auch ein Schwerpunkt „Klimawandel und seine Folgen“ geschaffen werden.

Standort 2: Muthgasse

Am zweiten **Standort in der Muthgasse** dominiert die **Bio- und Lebensmitteltechnologie** mit den Kompetenzfeldern Biotechnologie und Nanobiotechnologie sowie Lebensmittel, Ernährung, Gesundheit samt ihren Grundlagendisziplinen. Deren enormer Entwicklung soll durch das neue Technologiezentrum Vorschub geleistet werden. Die möglichst rasche Realisierung des Technologiezentrums Muthgasse (TZM) hat hier oberste Priorität. Mit dem bereits 2004 ausgearbeiteten Konzept konnte schlüssig aufgezeigt werden, dass dieses Vorhaben nicht nur die Voraussetzung darstellt, um die Kompetenzfelder Biotechnologie und Nanobiotechnologie sowie Lebensmittel, Ernährung, Gesundheit der BOKU erfolgreich weiterzuentwickeln zu können, sondern damit auch einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des Biotechnologie-Standorts Österreich zu leisten.

Mit dem Forschungszentrum für Nanobiotechnologie wird in dieser noch jungen Forschungsdisziplin eine Vorreiterrolle angestrebt.

Standort 3: Tulln

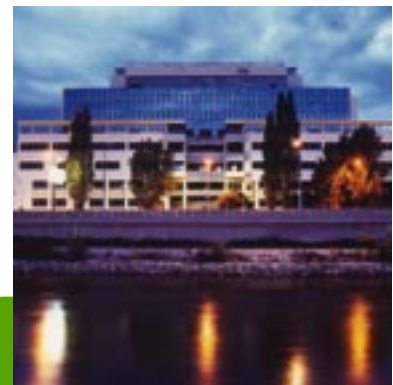
Entwicklungsoption: Pflanzenforschung und Ressourcenorientierte Technologien

Pflanzenforschung und Ressourcenorientierte Technologien sollen weitgehend im neuen **Universitäts- und Forschungszentrum in Tulln** konzentriert werden und betreffen somit vorwiegend das Kompetenzfeld Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien.

Als ein zentraler Forschungsschwerpunkt ist die primär stoffliche Nutzung nachwachsender Rohstoffe vorgesehen, der insbesondere auch die Entwicklung mehrerer Vorziehprofessuren unterstützen soll. Das bestehende IFA Tulln wird in das Gesamtkonzept integriert. Als ein wichtiger Forschungspartner ist das Austrian Research Center Seibersdorf (ARC) mit seiner Abteilung Biogenetics – Natural Resources vorgesehen und von Beginn an in das Gesamtkonzept eingebunden.

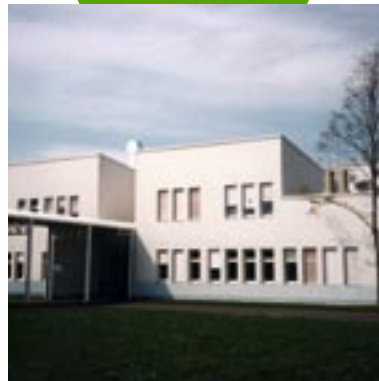


Türkenschanze
Standort 1



Muthgasse
Standort 2

Tulln
Standort 3



Leitprinzip Nachhaltigkeit

Aus der Verpflichtung zur Nachhaltigkeit im Leitbild leitet sich die Notwendigkeit ab, Nachhaltigkeit in alle zentralen Funktionsbereiche der BOKU zu integrieren. Das heißt, es müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, um Nachhaltigkeit institutionell zu verankern (Nachhaltigkeit möglich machen), um Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und externe Dienstleistung zu integrieren (Nachhaltigkeit sichtbar machen) und um Nachhaltigkeit in den alltäglichen Prozessen zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen (Nachhaltigkeit leben).

Weitere strategische Eckpunkte und Vorhaben

Schärfung des Profils und Standortsabstimmung

Das Profil zu stärken heißt, innerhalb der Kompetenzfelder die Themen zu fördern, die letztlich dazu beitragen, die Leistung (Output) in den universitätsspezifischen Leistungsfeldern Forschung, Lehre und neu auch in der externen Dienstleistung zu sichern und auszubauen. Die Auswahl der Themen im Einzelnen verlangt das Fachwissen der WissenschaftlerInnen und bleibt diesen überlassen. Die BOKU wird dabei auch in Zukunft einzelne Personen und kleinere Arbeitsgruppen fördern, die im Kompetenzbereich unserer Universität hervorragende wissenschaftliche Leistungen bringen, die entweder in Österreich einmalig sind, deren Inhalte national und international Beachtung finden oder die komplementär zur Mainstream-Forschung sind. Wesentlich sind gemeinsame Leitthemen auf dem Weg zur Zielerreichung, übergeordnete Vorhaben zur Stärkung des Profils sowie Vorstellungen zu konkreten Entwicklungsvorhaben und -schritten zur gezielten Stärkung der Kompetenzfelder, die sich aus der derzeitigen Rolle des Kompetenzfelds ableiten lassen.

Die BOKU möchte ihre Ziele in Abstimmung mit anderen Universitäten, Forschungs- und Bildungseinrichtungen verfolgen, bestehende Partnerschaften ausbauen und neue eingehen, um durch Nutzung von Synergien die österreichische Forschungs- und Bildungslandschaft zu stärken und international konkurrenzfähig zu erhalten.

Bildung und Weiterbildung

Der Bildung und Ausbildung junger Menschen zu Verantwortungsbewusstsein und hoher fachlicher Qualifikation, als grundlegendes gesellschaftliches Erfordernis einer Universität, wird die BOKU auch in Hinkunft gerecht werden. NachwuchsforscherInnen möchte die BOKU weiterhin ein attraktives Betätigungsfeld mit Karriereperspektiven bieten und mit gut ausgebildeten AkademikerInnen und einer tragfähigen wissenschaftlichen Elite zur Absicherung der Zukunft Österreichs



beitragen. Die bereits übernommene Bologna-Studienarchitektur soll in diese Richtung weiterentwickelt werden. Dabei will die BOKU dem Prinzip der Einheit von Forschung und Lehre vermehrt und langfristig Rechnung tragen – durch eine Forschungskultur, in der national und international vernetzte Studien vom Bakkalaureat und Magister über das Doktorat bis zum Post Doc eingebettet sind.

Das BOKU-Angebot zur Weiterbildung als selbsttragende Säule der Wissensvermittlung soll gemeinsam mit dem Alumni-Dachverband, der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung in mehreren Bereichen kontinuierlich erweitert und teilweise institutionalisiert werden. Mittelfristig soll damit eine zusätzliche Einnahmenquelle erschlossen werden.

Doktoratsprogramme

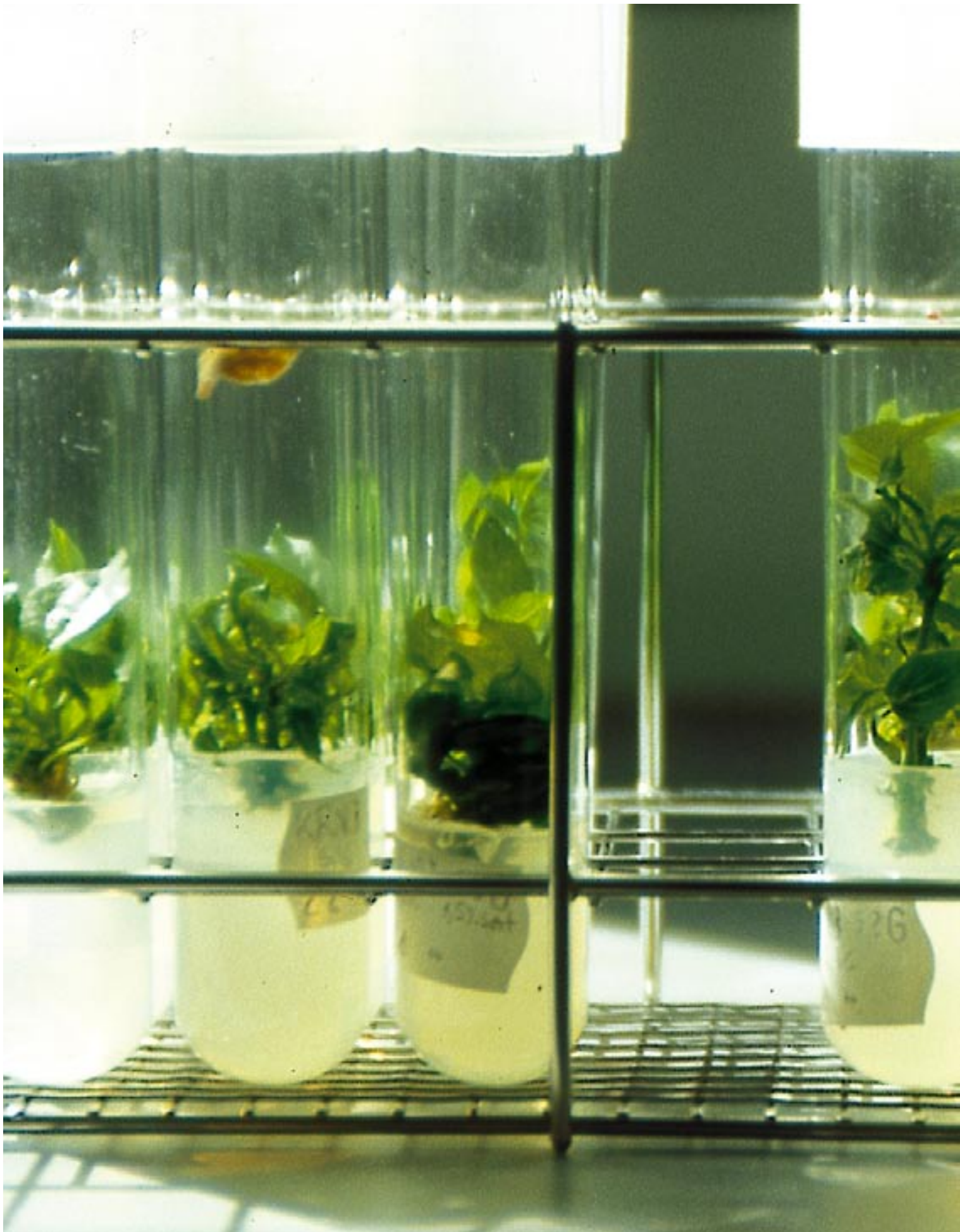
Die Ausbildung von DoktorandInnen betrachtet die BOKU als einen zentralen Erfolgsfaktor an der Schnittstelle von Forschung und Lehre. Ein guter wissenschaftlicher Output und die Integration in internationale Projekte unterstützen die Netzwerkbildung der Universität und das eigene berufliche Fortkommen. Die BOKU trägt daher auch die im Rahmen der Schaffung eines einheitlichen europäischen Bildungsraums vorgesehene Integration der Doktoratsstudien in die Bologna-Architektur mit, sofern die autonome inhaltliche Gestaltung der Studienprogramme gewährleistet ist und die finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen das ermöglichen.

Qualitätssicherung

Alle Aktivitäten und deren Entwicklung werden durch ein explizites Qualitätsmanagement unterstützt und begleitet. Die Evaluierungsverfahren orientieren sich an internationalen Standards und werden so gestaltet, dass den Unterschieden in der wissenschaftlichen Orientierung der Departments, den Anforderungen an eine moderne Lehre und den Aufgaben an ein serviceorientiertes Management Rechnung getragen werden kann.

Internationale Ausrichtung

Die Einbindung in nationale und internationale Kooperationen und Netzwerke soll weiter ausgebaut werden; das beträchtliche Innovationspotenzial soll durch Anreize weiter gefördert und vermehrt genutzt werden.



5

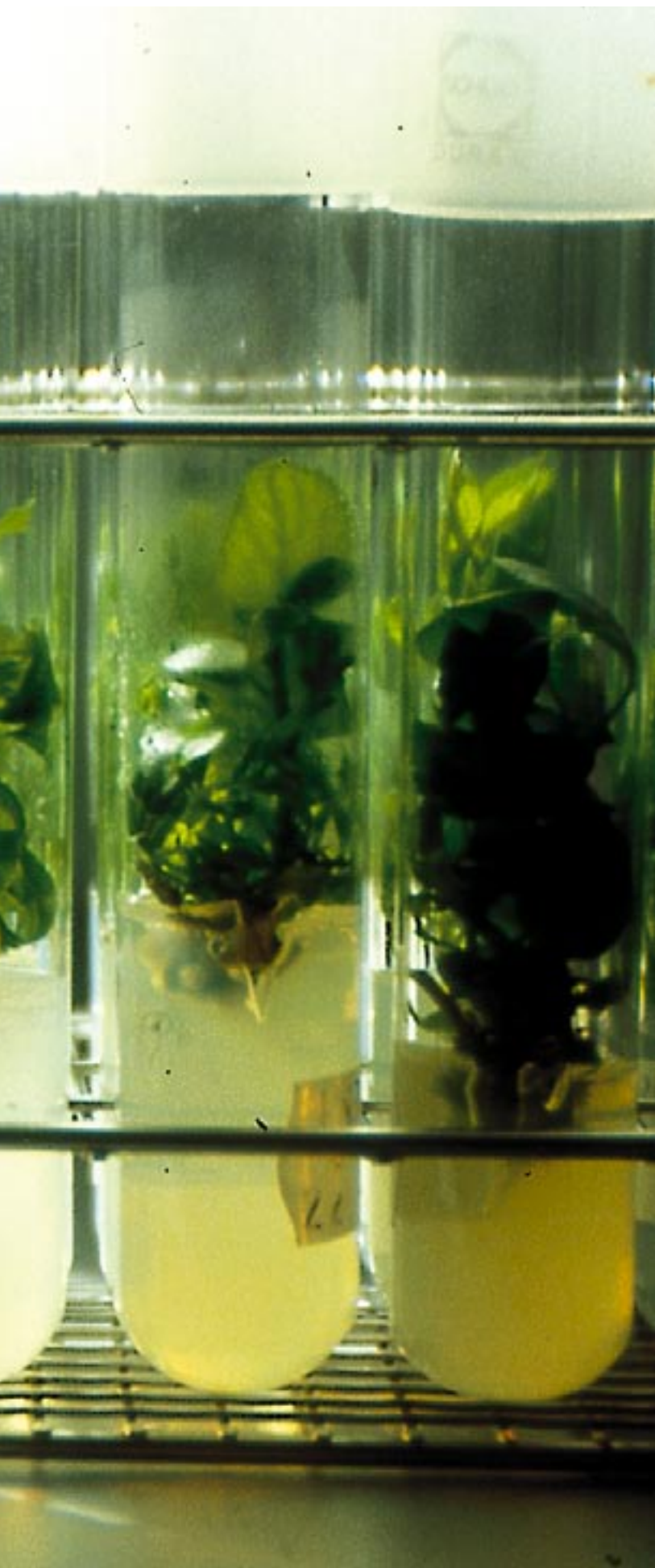
Entwicklungen & Maßnahmen

a

Querschnittsaufgaben

Nachhaltigkeit als Leitprinzip bedeutet dessen Umsetzung in allen Bereichen des universitären Geschehens. Zur Sichtbarmachung wird die EMAS-Zertifizierung angestrebt und in einem Nachhaltigkeitsbericht instrumentalisiert.

Ein zweites wichtiges Instrument ist die Qualitätssicherung, die institutionalisiert wurde und jetzt systematisch in alle Abläufe integriert werden soll.



Umsetzung des Leitprinzips Nachhaltigkeit

Die BOKU versteht sich aufgrund ihrer fachlichen Expertise und Kompetenz als die „Nachhaltigkeitsuniversität“ in Österreich.

Die adäquate institutionelle Verankerung und Absicherung des Gedankens soll durch folgende Maßnahmen organisch in den normalen Universitäts-Entwicklungsprozess eingepasst und weiter vertieft werden:

- Die 1999 eingerichtete Stiftungsprofessur für Nachhaltigkeit ist weiterzuführen und in geeigneter Form dauerhaft zu etablieren.
- Eine BOKU-Nachhaltigkeitsstrategie wird erarbeitet. Sie formuliert zu den einzelnen Funktionsbereichen die aus der Perspektive der Nachhaltigkeit zentralen Ziele, Maßnahmen, Verantwortlichkeiten, Zeitvorgaben und Ressourcen.
- Auch in ihrem „betrieblichen Alltag“ orientiert sich die BOKU am Ziel der Nachhaltigkeit. Daher wird die BOKU als erste Universität in Österreich ein Umweltmanagementsystem einführen und sich nach EMAS zertifizieren lassen. Wichtige inhaltliche Schwerpunkte im Bereich Betriebsökologie bzw. Betriebsnachhaltigkeit sind insbesondere: ein Energiekonzept, die Bauökologie, ein Mobilitätskonzept, ein Rohstoff- und Abfallkonzept, das ökologische Beschaffungswesen, eine nachhaltige Ernährung.
- Das „Kernteam Nachhaltige BOKU“ – das den universitären Nachhaltigkeitsprozess inspiriert, motiviert, koordiniert und moderiert – hat den weiterreichenden Auftrag, sich zu einer leistungsfähigen „Plattform für Nachhaltigkeit an der BOKU“ weiterzuentwickeln. Im Zeichen dieser, über die Grenzen der BOKU hinaus wirkenden, geplanten Plattform steht auch die BOKU-Initiative im Rahmen von ProVision zur Etablierung eines „Rats für Natur und Gesellschaft“ unter der Leitung/Moderation der BOKU.
- Der Prozess der Integration der Nachhaltigkeit in die BOKU ist ein permanenter Lernprozess. Wichtige Erfolgsvoraussetzung ist eine adäquate, regelmäßige Berichterstattung. Zu diesem Zweck veröffentlicht die BOKU ab 2006 einen Nachhaltigkeitsbericht, der systematisch über den Fortgang des Prozesses referiert.

Ein System zum Qualitätsmanagement wird eingerichtet

Gemäß § 14 UG 2002 sind die Universitäten verpflichtet, ein Qualitätsmanagementsystem einzurichten. Die BOKU beabsichtigt, das schon bisher vorhandene Qualitätsbewusstsein zu institutionalisieren und konsequent in alle Prozesse zu integrieren. Die ersten Schritte, um ein dauerhaftes Qualitätsmanagement zu etablieren, sind gemacht.

Institutionalisierung

In Verbindung mit der Reorganisation der zentralen Serviceeinrichtungen wurde neu eine Stabstelle für Qualitätsmanagement eingerichtet. Deren Aufgabe ist es primär, die organisatorischen Aufgaben zu erledigen und die Vertretung in internationalen Gremien wahrzunehmen. Derzeit hat die BOKU die Leitung einer Qualitätssicherungsgruppe in einem europäischen Netzwerk landwirtschaftlicher Universitäten (ELLS = EuroLeague of Life Sciences). Die Stabstelle wird in Zukunft bei strategischen und inhaltlichen Aufgaben von einem permanenten Beirat (mit Vertretern des Senats, des Forschungsservices, der sonstigen Serviceeinrichtungen und der Departments) begleitet.

Benchmarking

Es wurde ein strukturierter Prozess mit anderen landwirtschaftlichen Universitäten und Fakultäten eingeleitet. Als Benchmarking-Partner stehen bereits die Agraruniversität Prag, die KVL Kopenhagen und die TU München fest. Als weitere Partner sind die SLU Uppsala und die ETH Zürich vorgesehen. Das Ziel ist, über vergleichbare Kriterien und Indikatoren eine objektivierte Basis zu schaffen, die mittelfristig für alle Evaluierungsprozesse und zum Beispiel auch für Vergleiche in der Wissensbilanz herangezogen werden kann.

Instrumente

Neu ausgearbeitet wurden:

- Richtlinien für die personenbezogene Evaluierung (2004)

- Richtlinien für die gute wissenschaftliche Praxis (2004)
- Richtlinien für Habilitations- und Berufungsverfahren (2004), ergänzt durch Empfehlungen für die Habilitation (2005)

Derzeit werden die Richtlinien für die wissenschaftliche Evaluierung von Organisationseinheiten vorbereitet.

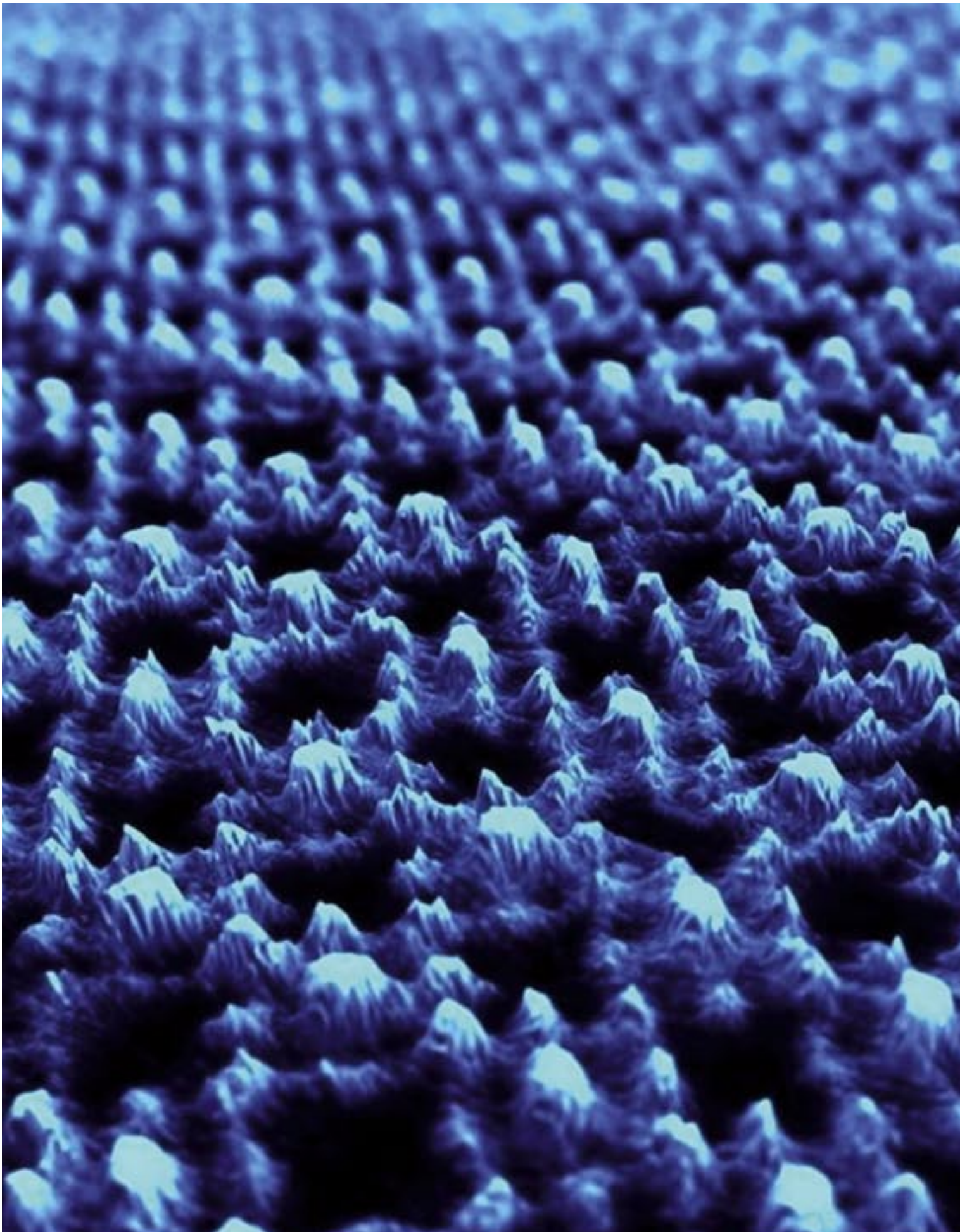
Umsetzung

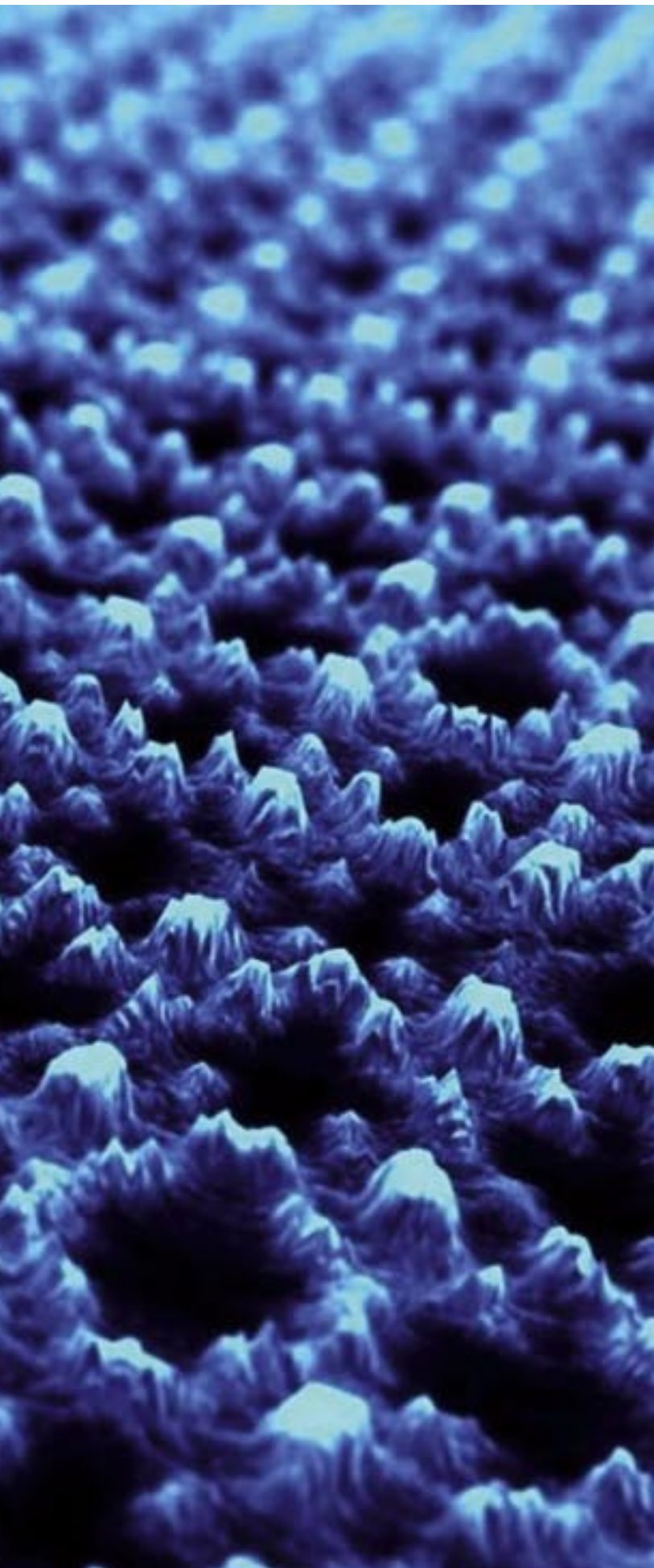
2005/06 wird anhand der neuen Richtlinien für die personenbezogene Evaluierung erstmals über die Verlängerung von zeitlich befristeten Vertragsprofessuren entschieden. Der Einstieg in eine rotierende wissenschaftliche Evaluierung ist für 2005 geplant. Sie wird in Zukunft kontinuierlich nach gleichen und vorher festzulegenden Grundregeln für alle Departments durchgeführt.

Der erste Evaluierungszyklus wird mit den Departments für Biotechnologie sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gestartet. Für 2006 sind drei Departments vorgesehen, die ausgehend von den Entwicklungen im laufenden Jahr im 4. Quartal 2005 definiert werden. Dieser Prozess wird in den Folgejahren in dieser Form fortgesetzt.

Mit dem Jahr 2005 wurde eine Arbeitsgruppe zur Qualitätssicherung in der Lehre unter der Leitung der Vizerektorin für Lehre eingesetzt, mit dem kurzfristigen Ziel, die Lehrveranstaltungsevaluierung zu verbessern beziehungsweise neu zu gestalten. Das Konzept liegt vor und soll mit Beginn des Sommersemesters 2006 umgesetzt werden. Ab 2006 soll im Weiteren ein System zur regelmäßigen Evaluierung von gesamten Studien etabliert werden.

Mit der bereits eingeleiteten Teilnahme an verschiedenen europäischen Projekten zur Entwicklung eines europäischen Qualitätsmanagementsystems (EUA-Projekt, ELLS-QA-Group) ist die BOKU auch an diesen Prozessen aktiv beteiligt.





b

Forschung

Wichtige Erfolgsfaktoren in der Forschung sind die gezielte Rekrutierung von WissenschaftlerInnen, die Motivation, geeignete Partner und die Unterstützung bei technisch-administrativen Belangen. In all diesen Bereichen sind geeignete Maßnahmen vorgesehen, die in erster Linie dazu beitragen sollen, die Kompetenzfelder ausgehend von ihrer heutigen Positionierung systematisch zu entwickeln und in den Schwerpunkten eine führende Rolle zu übernehmen. Die Professurenachbesetzungen sind darauf auszurichten.

Berufungsstrategie & Recruiting

Die gezielte Rekrutierung von ProfessorInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Weiterentwicklung in den Kompetenzfeldern und muss eine der Kernaufgaben der Universitätsleitung sein. Die Neubesetzung von ProfessorInnen ist eine wirksame Möglichkeit, das Universitätsprofil zu gestalten und wesentliche neue Impulse zu geben oder, wenn sinnvoll, die Kontinuität sicherzustellen. Als Richtgröße für die Professurenzuordnung, die sich aus der neuen Departmentorganisation, der Anzahl der heutigen Professuren und der Schwerpunkte der Departments ergibt, scheint mittelfristig eine Struktur mit 4 bis 7 Professuren pro Department als sinnvoll. Eine ausgewogene Struktur, die auch in der Lage ist, in den Departmentenschwerpunkten gewisse Akzente zu setzen und eine Zusammenarbeit innerhalb und zwischen den Departments zu ermöglichen, sollte für jede Professur 2-3 öffentlich finanzierte wissenschaftliche AssistentInnen bieten. Nach heutiger Erfahrung, die auch die leistungsfähigen Departments (z.B. Chemie und Wasser – Atmosphäre – Umwelt) bestätigen, kann jeder dieser AssistentInnen kontinuierlich ein bis zwei drittmittelfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen (ProjektmitarbeiterInnen) betreuen und wissenschaftlich weiterbilden. Mittlerweile bilden zunehmend auch DrittmittelassistentInnen selbst den Nukleus für leistungsstarke Arbeitsgruppen. Sie sind in der mittelfristigen strategischen Personalplanung zu berücksichtigen. In den vergangenen zehn Jahren wurden circa zwei Drittel der 65 ProfessorInnenstellen neu besetzt und damit nicht nur wichtige Weichen für das heutige BOKU-Profil gestellt, sondern auch eine erfolgreiche Entwicklung eingeleitet. Bis 2009 werden voraussichtlich weitere 13-14 ProfessorInnenstellen zu besetzen sein. Von den rund 118 pragmatisierten habilitierten Mittelbauangehörigen gehen maximal 13 Personen bis 2009 in Pension. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre ist zusätzlich mit einer Abberufung von ca. 5 ProfessorInnen und Habilitierten an andere Universitäten oder Forschungseinrichtungen zu rechnen. Diese max. 31-32 Schlüsselstellen (ca. 16% der vorhandenen) gilt es in enger Wechselwirkung

mit dem gesamten strategischen BOKU-Personalplan und dem internen Potenzial gezielt für die weitere Stärkung und Schärfung des Profils einzusetzen. Das schließt Automatismus bei Nachbesetzungen aus.

Drei Aspekte sind im Zusammenhang des WissenschaftlerInnen-Recruitings ganz besonders zu beachten:

- Aufgrund des hohen Anteils an pragmatisierten MitarbeiterInnen (71,7%) ist die strategische Personalplanung mittel- bis langfristig anzubereichern und primär darauf auszurichten, die Personalstrukturen so zu flexibilisieren, dass auf neue Herausforderungen reagiert und Karrieremöglichkeiten für junge WissenschaftlerInnen geschaffen werden. Dazu ist der Aufbau eines Personalpools mit 10-15 flexiblen Stellen vorgesehen.
- Bei Auswahlverfahren sind stets die bestehenden Personalstrukturen und die angestrebte Flexibilisierung zu beachten. Die BOKU sieht einen Ansatz zur Lösung dieses Problems in einer Mischung aus externer Erneuerung und interner Karriereentwicklung. Aufgrund des hohen Anteils an pragmatisierten wissenschaftlichen AssistentInnen (ao. Professuren und Assistenzprofessuren) muss die Flexibilisierung von Innen beschleunigt werden. Bei Freiwerden von ProfessorInnenstellen wird die Option geprüft, qualifizierten DozentenInnen aus dem Haus (ev. über ein internes Auswahlverfahren) die Leitung eines Instituts anzuvertrauen und die frei werdenden Ressourcen zur Erneuerung von „unten“ zu benutzen. Damit sind zwei Vorteile verbunden: Karriereperspektiven für jüngere DozentInnen im Innern (als Beitrag zur Personalentwicklung und Motivation) und mehr Ressourcen für die Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs (als ein wichtiger Leistungsindikator für Universitäten). Eine besondere Bedeutung bekommt dieser Ansatz, wenn Berufungen in Spezialgebieten mit einer begrenzten BewerberInnenlage anstehen. In diesen Fällen

Interne Leistungsanreize

ist vor der Einleitung des Verfahrens eine Sichtung potenzieller KandidatInnen („wissenschaftliches Headhunting“; das UG 2002 sieht sogenannte Search Committees vor) sinnvoll.

- Im Gegenzug ist beim Freiwerden von aoProfessuren zu prüfen, inwiefern deren Arbeitsgruppen durch Berufungen gezielt gefördert werden können.

Die BOKU hat schon bei früheren internen Forschungsförderungsprogrammen die Erfahrung gemacht, dass interne Anreize den Aufbau von strategischen Erfolgspositionen enorm unterstützen können. Trotz Mittelknappheit beabsichtigt die BOKU daher, Programme zu starten, mit denen auch externe Partner für Zusatzfinanzierungen gewonnen werden können. Einige erfolgreiche Projekte wurden auf diese Weise eingeleitet. Für die interne Vergabe werden Auswahlverfahren und Kriterien, die sich an internationalen Maßstäben orientieren, angewendet. Die konkrete Mittelzuteilung und das Controlling laufen neu über die Zielvereinbarungen.

Zur Finanzierung dieser Förderung sollen primär Kostenersätze aus der Drittmittelforschung verwendet werden. Ab 2007 soll dafür jährlich ein Betrag von mindestens 500.000 Euro budgetiert werden. Wir erwarten uns aber gerade in diesem Bereich mit einem eindeutigen Leistungsbezug einen Verhandlungsspielraum in der Leistungsvereinbarung mit dem bm:bwk.

Strategische Partner - schaften

Die Abstimmung mit der Forschungsstrategie des BMLFUW ist für die BOKU aus zwei Gründen besonders relevant: erstens, weil ca. 27% der Projekte von Ministerien kommen, davon wieder 60% allein vom BMLFUW – d.h. es ist ein wichtiger Finanzierungspartner. Zweitens, weil sich die Anbieterlandschaft gewandelt hat. Bisher nachgeordnete Dienststellen (Beispiele: Bundesanstalten, Umweltbundesamt, assoziierte Gesellschaften,...) werden zu Konkurrenten und teilweise auch zu Kooperationspartnern. Die BOKU kann durch eine klare Positionierung Bereiche übernehmen, die nicht mehr BMLFUW-intern abgedeckt werden und wo die BOKU komparative Vorteile gegenüber den ausgegliederten Anstalten hat. Erste Diskussionen zu einer gemeinsamen Forschungsstrategie haben gezeigt, dass viele Fragestellungen des BMLFUW direkt in die Kernkompetenzen der BOKU fallen.

Mit dem Umweltbundesamt (UBA) konnte ein erster Kooperationspartner aus dem zuvor genannten Kreis gewonnen werden. Die Zielsetzung dieser Kooperation soll die Etablierung der Vertragspartner als Kompetenzzentrum für Umweltfragen sowohl am nationalen als auch am internationalen Markt sein. Dazu wollen die Vertragspartner im Bereich ihrer Kernkompetenzen intensiv zusammenarbeiten.

Erste Gespräche zu einer strukturierten Forschungskooperation wurden auch mit der Österreichischen Bundesforste (ÖBf) AG eingeleitet.

Weitere themenspezifische Partnerschaften werden zu den einzelnen Kompetenzfeldern ausgeführt.

Professionelle Unterstützung

Eine wichtige Voraussetzung für effiziente Forschung ist die Professionalisierung des Forschungsservices und dessen Integration in die relevanten Prozesse. Diese umfassen neben der begleitenden Information die Unterstützung der Akquisition, die laufende Dokumentation und letztlich die Verwertung der Forschungsergebnisse. Der Projekteinstieg hat sich mittlerweile eingespielt und wird im Rahmen des rechtlichen Spielraums weiter angepasst und vereinfacht. Die Forschungsdokumentation ist ein wichtiges Glied im gesamten Berichtswesen, das auch eine wesentliche Basis für Ziel-, Leistungsvereinbarungen und die Wissensbilanz darstellt und in diesem Kontext weiterentwickelt wird. Ein Beweis für die Tauglichkeit des eigenen Systems ist, dass drei weitere Universitäten unser System übernommen haben und damit einen Beitrag zu den Entwicklungsarbeiten leisten.

Ein weit gefasstes Verständnis von der Forschungsverwertung sind unternehmerische Initiativen (Spin offs). Die BOKU sieht hier ein neues zukunftsträchtiges Aufgabengebiet. Eine erste Maßnahme in dieser Richtung ist der Einstieg in die AplusB-Initiative INITS (ein Gründerzentrum, das gemeinsam mit der Universität Wien, der TU Wien und der Stadt Wien betrieben wird). Das Ziel ist, in den kommenden drei Jahren mindestens zehn bis 15 interessierte ForscherInnen auf den ersten Schritten zu einem eigenen Unternehmen zu begleiten. Darüber hinaus wird die BOKU die Kompetenz für Firmengründungen im Rahmen der Reorganisation der zentralen Serviceeinrichtungen in geeigneter Weise institutionalisieren.

Kompetenzfelder und Professuren

Die Forschungsinteressen der BOKU sind breit gefächert: Die Themen stammen aus den Bereichen der Naturwissenschaften, den Ingenieurwissenschaften bis hin zur Sozioökonomie. Als einzige Universität Österreichs verfügt die BOKU über die Kompetenz, raumwirksame Themen wirklich umfassend zu behandeln. Die jeweiligen Fragestellungen reichen von der Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung. Das derzeitige Forschungsprofil ist eine gute Ausgangsbasis. Es wird innovativ weiterentwickelt, wobei neue gesellschaftsrelevante Fragestellungen und Bedürfnisse aufgegriffen werden. Dies wird verbunden mit einer Steigerung einer auch nach außen klar sichtbaren disziplinären Exzellenz und der interdisziplinären Vernetzung. Die BOKU sieht sich mit ihren neuen Departments dieser Aufgabe gewachsen und kann in den ausgewiesenen Kompetenzfeldern wichtige Beiträge zur Entwicklung des Forschungsstandorts Österreich leisten.

Im Rahmen ihrer Kompetenz will die BOKU ihren Beitrag zu den international definierten Millenniumszielen zur Lösung globaler Probleme verstärken. Die BOKU ist mit ihren traditionellen Themen wie Nachhaltigkeit, ressourcenorientierte Technologien, Land- und Wassermanagement, Lebensmittel- und Biotechnologie und auf Grund der angewandten Ausrichtung dieser Fachgebiete in der Lage, wesentliche Beiträge zur Lösung dieser Probleme zu erbringen.

Themenführerschaft strebt die BOKU in ihren sechs Kompetenzfeldern an:

- Boden und Landökosysteme
- Wasser – Atmosphäre – Umwelt
- Lebensraum und Landschaft
- Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien
- Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit
- Biotechnologie und Nanobiotechnologie

Die Kompetenzfelder als disziplinäre Schwerpunkte benötigen für die interdisziplinäre Behandlung komplexer Fragestellungen grundlegende naturwissenschaftliche Kenntnisse und zur Fächervernetzung wichtige Querschnittsdisziplinen, die spezifisch auf die BOKU-Bedürfnisse ausgerichtet sind.

Gerade in den sogenannten Grundlagenfächern, die in Wien an mehreren Universitäten vertreten sind, entsteht im Rahmen von Standortbetrachtungen ein Druck zur Konzentration oder Spezialisierung. An der BOKU sind technisch-naturwissenschaftliche und planerische Grundlagenfächer mit guter Ausstattung eingerichtet, weil die Rückkoppelung mit ihnen eine wissenschaftliche Vertiefung im Rahmen der Problemlösungskompetenzen erst effizient macht. In gemeinsamer Forschung und Lehre haben sich gegenseitiges Verständnis und eine gemeinsame Sprache entwickelt. Die BOKU möchte auch weiterhin die für ihre Kompetenzfelder erforderlichen Grundlagenfächer im eigenen Hause angesiedelt wissen. Bei der Neuorganisation wurde darauf geachtet, dass die Grundlagenfächer so in die Departments eingebunden sind, dass sie ihre Funktion unter möglichst günstigen Bedingungen wahrnehmen können. So leisten die Botanik, Zoologie und Mathematik mit ihrer Integration in das Department Integrative Biologie wichtige Beiträge in Forschung und Lehre zur Entwicklung des Kompetenzfelds Boden und Landökosysteme. Die Physik und die Statistik sind ähnlich gut integriert und damit wichtige Leistungsträger in ihren Departments. Eine Besonderheit bildet die Chemie, die aufgrund ihres Leistungsvermögens, das auch im internationalen Vergleich hervorsticht, als eigenes Department geführt wird.

Diesem grundsätzlichen Bekenntnis zu den Grundlagenfächern an der BOKU stehen Absprachen mit anderen Wiener Universitäten im Sinne einer sinnvollen Kooperation und der Nutzung von Synergien nicht entgegen. Dies zeigt das Beispiel der Erdwissenschaften: Ausgehend von einer vom bm:bwk initiierten Evaluierung werden derzeit österreichweit drei „Geozentren“

Aktivitäten der Departments in den Kompetenzfeldern

Department	Boden und Land-ökosysteme	Wasser – Atmosphäre – Umwelt	Lebensraum und Landschaft	Nachwachs. Rohstoffe und Ress.-orient. Technologien	Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit	Bio- und Nanobiotechnologie
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	X	XX	XX	XX	XX	X
Lebensmittelwissenschaften und -technologie	XX	X		XX	XXX	XX(X)
Biotechnologie	X	X		XX	XX(X)	XXX
Zentrum für Nanobiotechnologie	X	X		XX	XX	XXX
Chemie	XX	XX	X	XX(X)	XX	XX
Angewandte Pflanzenwissenschaften und Pflanzenbiotechnologie	XX(X)	X	X	XX	XX	XX(X)
Wasser – Atmosphäre – Umwelt	XX	XXX	XX	X	X	X
Raum, Landschaft und Infrastruktur	XX	XX	XXX	X		
Bautechnik und Naturgefahren	XX	XX(X)	XX	XXX		
Materialwissenschaften und Prozesstechnik	XX	X	X	XXX	X	XX
Wald- und Bodenwissenschaften	XXX	XX	XX	XX(X)	X	X
Integrative Biologie	XX(X)	XX(X)	XX	XX	X	X
Nachhaltige Agrarsysteme	XXX	X	XX	XX(X)	XX	X
IFA	XX	X		XX(X)	XX	XX

xxx
xx(x)
(x)
x

Kerndepartment im Kompetenzfeld
Integration des Departments in Forschung und Lehre;
zusätzlich liegt zumindest ein Forschungsschwerpunkt im Kompetenzfeld
Querbezüge über Forschung oder Lehre

(Innsbruck/Salzburg, Graz/Leoben und Wien mit der Integration von BOKU, TU und Universität) vorbereitet. Die BOKU unterstützt diesen Prozess und hält eine Kooperation in der Lehre und Forschung mit der Abstimmung im Infrastrukturbereich und der strategischen Personalplanung für sinnvoll. Konkrete Absprachen sind eingeleitet.

Auch in anderen Bereichen werden neue Konkurrenz- und Partnerschaftsverhältnisse entstehen. Ein typisches Beispiel sind die Ende 2004 vom Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) genehmigten Forschungsgruppen für Bioinformatik an der BOKU und am Biozentrum in der Dr. Bohrgasse. Nach der getrennten Antragsphase ist für die Zukunft eine sinnvolle Kooperation (mit sich komplementär ergänzenden Forschungsprofilen) anzustreben. Die BOKU wird die Initiative ergreifen und versuchen – auch unter Einbindung der TU Wien – eine Standortsabstimmung zu erreichen. Im Bereich der (molekularen) Pflanzenwissenschaften entwickelt sich an den Standorten Wien und Tulln eine Konstellation, in der die BOKU vor allem auf die Verbindung von Grundlagenforschung mit anwendungsorientierter Forschung setzt, was sich in idealer Weise mit den fachverwandten Einrichtungen an der Universität Wien und dem Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenbiologie der ÖAW komplementär ergänzt. Die Besetzung der Vorziehprofessur Molekulare Physiologie wird ein weiterer wichtiger Schritt in diese Richtung sein. Eine der wesentlichen Stärken der BOKU ist, dass sie die Expertise zur Lösung komplexer Fragestellungen im Hause hat. Durch die Konzentration der BOKU auf Kompetenzfelder und der Bündelung der Institute zu Departments sowie der Möglichkeit departmentübergreifende Forschungsplattformen und -zentren einzurichten, wird diese „Stärke auch sichtbar gestärkt“. Die Matrix auf Seite 42 zeigt die ausgeprägten Querbeziehungen innerhalb der BOKU. In nahezu allen Kompetenzfeldern sind die Departments mit unterschiedlicher Intensität involviert. Folgende Besonderheiten sind hervorzuheben:

- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist eine in alle Kompetenzfelder hineinwirkende Querschnittsmaterie; die Bedeutung der Sozioökonomie als dritte Säule für integrale Ansätze (neben den Natur- und Ingenieurwissenschaften) wird dadurch deutlich.
- Das Department Chemie ist in nahezu allen Kompetenzfeldern mit Forschung und Lehre integriert.
- Das Department Angewandte Pflanzenwissenschaften und Pflanzenbiotechnologie übernimmt eine wichtige Brückenfunktion zwischen den Agrarwissenschaften und der Biotechnologie.
- Bei den Departments Wald- und Bodenwissenschaften sowie Nachhaltige Agrarsysteme zeigt sich neben der zentralen Rolle im Kompetenzfeld Boden und Landökosysteme die große Bedeutung als Vertreter der Primärproduktion im Kompetenzfeld Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien.
- Im Kompetenzfeld Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien ist die intensivste Verankerung aller Departments zu erkennen. Darin spiegelt sich die integrale Betrachtung von Produktionsketten von der Primärproduktion bis hin zu den Be- und Verarbeitungsprozessen wider.

KOMPETENZFELD 1: Boden und Landökosysteme

Das Umfeld

Die BOKU ist in Österreich die einzige universitäre Forschungs- und Bildungseinrichtung für Land- und Forstwirtschaft. Als konkurrierender Fachhochschullehrgang existiert nur das FHS-Lehrangebot Weinmarketing in Eisenstadt, mit dem bereits eine Kooperation besteht.

Die Rolle im BOKU-Profil

Im Rahmen des Kompetenzfeldes werden Verfahren für nach-

haltige Bodennutzung und artenreiche Landnutzungssysteme im Rahmen der agrarischen und forstwirtschaftlichen Produktion analysiert und weiter entwickelt. Forschung an nachhaltigen landwirtschaftlichen Landnutzungssystemen, z.B. dem Ökologischen Landbau und an angepassten waldbaulichen Systemen und Naturschutzstrategien sollen die Funktionen der Landökosysteme, insbesondere die des Bodens als Filter für Schadstoffe und Speicher für Wasser und Nährstoffe dauerhaft sichern. Landökosysteme, besonders der Wald, umfassen in diesem Sinne auch den Schutz vor Naturgefahren, die Sicherung von Trinkwasser bis hin zur Erholungswirkung.

Die Schwerpunkte

- Der Boden wird durch konkurrierende Nutzungsansprüche überbeansprucht. Die Bodenforschung erarbeitet in Zusammenarbeit mit den einschlägigen Nachbardisziplinen an der BOKU die naturwissenschaftlichen Grundlagen für die Entwicklung von Strategien und Konzepten zur nachhaltigen Nutzung und zum Schutz des Bodens und seiner vielfältigen Funktionen.
- Einzigartig ist die Kompetenz – zumindest europaweit – in der Bergwaldbewirtschaftung. Die BOKU muss, auch aufgrund des nationalen Umfelds mit seinen vielfältigen Anforderungen an den Bergwald, diese Position konsequent weiterentwickeln. Durch die gute Zusammenarbeit mit der forstlichen Praxis und der einschlägigen Industrie und einem gemeinsamen Branding kann tatsächlich eine weltweite Kompetenzführerschaft errungen werden. Das bereits 2003 gestartete Master-Programm „Mountain Forestry“ unterstützt diesen Prozess.
- In der agrarwissenschaftlichen Forschung nimmt die BOKU in Zentraleuropa bereits jetzt eine führende Rolle im konventionellen und ökologischen Landbau ein. Mit der Ergänzung durch Weinbau und Phytomedizin, durch die Vernetzung der klassischen agrarwissenschaftlichen Fächer mit der Biotechnologie sowie durch die Etablierung

der Vorziehprofessur für Molekulare Physiologie kann die BOKU sich zur Plattform und Drehscheibe der agrarwissenschaftlichen Forschung in Zentraleuropa entwickeln. Letzteres steht in enger Wechselwirkung mit dem Kompetenzfeld 4: Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien, dessen Entwicklung in enger Verbindung mit den weiteren Aktivitäten zum Universitäts- und Forschungszentrum Tulln steht. Durch die Einbindung in vorhandene und neue europäische Forschungsnetzwerke kann die BOKU wesentliche Beiträge zur sich entwickelnden Europäischen Technologieplattform „Plants for the Future“ und zu weiteren neuen europäischen Forschungsprogrammen im Bereich der Agrarwissenschaften liefern.

Nachzubesetzende Professuren

- Professur für Waldbau (vakant seit Oktober 2004) → Nachbesetzung ab 2006 mit neuer Widmung Waldökosystemmanagement mit Zuordnung zum Department Wald- und Bodenwissenschaften.
- Professur für Botanik (voraussichtlich ab 2007) → Die Widmung ist noch offen, Entscheidungskriterien sind der strategische Personalplan (Flexibilisierung der Personalstruktur) sowie die Entwicklungen in Forschung und Lehre; Beginn der Gespräche mit den Zielvereinbarungsverhandlungen 2006.
- Professur für Landtechnik (voraussichtlich ab 2007) → Die genaue Widmung ist noch offen, ist aber in enger Verbindung mit dem Kompetenzfeld 4 mit der Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen einzuordnen.
- Professuren für Bodenforschung (voraussichtlich ab 2009) und Waldökologie (voraussichtlich ab 2008) → Bei der Widmung ist die fachliche Nähe der beiden Professuren und in Verbindung mit der spezifischen Ausrichtung (Waldökologie) die interne Personalstruktur zu beachten.



KOMPETENZFELD 2: Wasser – Atmosphäre – Umwelt

Das Umfeld

Es gibt keine österreichische Einrichtung, die eine ähnlich umfangreiche Zuständigkeit für den Wassersektor in Lehre und Forschung anbieten kann. An der BOKU steht der ökologisch orientierte Umgang mit dem Wasser sowie die Wechselwirkungen Wasser – Umwelt – Atmosphäre – Boden im Vordergrund, während an den einschlägigen Einrichtungen der Technischen Universitäten Wien und Graz sowie der Universität Innsbruck die technische Betrachtung der Nutzung des Wassers eine zentrale Bedeutung einnimmt.

Die Rolle im BOKU-Profil

Im Kompetenzfeld Wasser – Atmosphäre – Umwelt entwickelt die BOKU in enger Kooperation mit den anderen Kompetenzfeldern (insbesondere Boden und Landökosysteme sowie Landschaft und Lebensraum) Konzepte, Technologien, Vorhersage- und Monitoringmethoden für ein nachhaltiges Management der Umwelt in ihrer Gesamtheit als Ökosystem. Diese Arbeiten haben vor dem Hintergrund des globalen Wandels der Weltwirtschaft, sozialer Systeme und der Umwelt (z.B. Klimawandel) eine besondere Bedeutung erlangt. BOKU-spezifisch ist zweifelsfrei die ausgeprägte Wasser/Gewässerkompetenz. Themen sind die Wasserversorgung und -entsorgung, -reinigung, -verteilung, sowie -nutzung im weitesten Sinne, aber auch Schutz- und Regulierungswasserbau, Gewässergüte, Hydrobiologie, Aquakultur und gewässerökologische Maßnahmenentwicklung. Ein wichtiger Umweltschwerpunkt ist auch die Recycling- und Abfallthematik, die sich einerseits mit gesellschaftlichen Fragen (Abfall versus Konsum) und andererseits mit natürlichen Prozessen zu dieser Thematik befasst.

Die Schwerpunkte

Zu den Forschungszielen des Kompetenzfeldes zählt die

Quantifizierung der Sensitivität der Wasser- und Bodenressourcen gegenüber anthropogenen Einwirkungen und mittelfristiger Klimaänderung. Dadurch werden Grundlagen geschaffen für nachhaltige Wasserwirtschaft, für Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenqualität und des Bodenwasserhaushaltes und es wird damit ein Beitrag geleistet zur Sicherung der Landwirtschaft und zur Minimierung von klimabedingten Schäden (z.B. Trockenheitsmonitoring), zur Sicherung und Verbesserung der aquatischen Ökosysteme (z.B. Entscheidungshilfe zur Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie) und zur Nutzung des Potenzials der Böden, Kohlendioxid zu speichern (Beitrag zur Erreichung des Kyoto-Zieles).

In den nächsten Jahren sollen drei Bereiche (teilweise in andere Kompetenzfelder übergreifend) besondere Beachtung erfahren:

- Dürre und Bodenwasserhaushalt,
- Abflussbildung, Gewässer und Wasserqualität,
- Bodenorganik als Speicherfaktor für Kohlendioxid, Nährstoffe und Schadstoffe.

In das Kompetenzfeld fällt ein weiterer, hoch aktueller Schwerpunkt, der Themenkreis „Klimawandel und seine Folgen“. Dieses Thema steht nicht nur in enger Bindung zur Mehrheit der Kompetenzfelder. Die BOKU nimmt auch eine zentrale Rolle in der österreichischen Klimaforschung ein – sowohl was die Primärforschung betrifft als auch als Koordinator österreichweiter Forschung. So ist die BOKU Gründungsmitglied der österreichweiten Forschungsplattform Austroclim. BOKU-ForscherInnen koordinieren und sind inhaltlich eingebunden in das Klimaforschungsprogramm StartClim. In der Forschungs-Bildungs-Kooperation sind die ersten Projekte erfolgreich abgeschlossen worden. Ein Antrag auf einen Sonderforschungsbereich beim FWF wird vorbereitet.

Die Einrichtung eines DoktorandInnenkollegs mit dem vorläufigen Titel „Wasser- und Landmanagement“ ist geplant; es soll die Kompetenzfelder 1 (Boden und Landökosysteme) und 2 (Wasser – Atmosphäre – Umwelt) zusammenführen.

Nachzubesetzende Professuren

Professur für Landeskulturelle Wasserwirtschaft (voraussichtlich ab 2006) → Professur mit dieser fachlichen Ausrichtung wird nachbesetzt; eine vorbereitende Arbeitsgruppe wird rechtzeitig für die genaue Definition der fachlichen Widmung eingesetzt; die Zuordnung zum Department für Wasser – Atmosphäre – Umwelt bleibt.

KOMPETENZFELD 3: Lebensraum und Landschaft

Das Umfeld

Raum- und Landschaftsentwicklung sind von hoher politischer Relevanz. Daher werden auch die Forschungsfragen dieses Kompetenzfeldes sehr stark aus der Gesellschaft heraus formuliert. Dies gilt sowohl auf lokaler, als auch auf nationaler oder internationaler Ebene. Umgekehrt ist die Forschung aufgefordert, ihre Erkenntnisse breitenwirksam zu kommunizieren und somit für Gesellschaft und Politik als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Die Rolle im BOKU-Profil

Die vielfältigen Nutzungsansprüche des Menschen an die Landschaft stehen im Mittelpunkt dieses Kompetenzfeldes. Es gilt, die ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte dieser Ansprüche aufeinander abzustimmen und damit zu einer nachhaltigen Raumentwicklung beizutragen.

Es geht hier um die Erfassung von Nutzungspotenzialen, die Bewertung der Umwelt- und Raumverträglichkeit sowie die vorausschauende Planung der Landschaftsentwicklung. Im

Bergraum ergibt sich die Notwendigkeit spezifischer Nutzungskonzepte – etwa bei der Siedlungsentwicklung, in der Verkehrsorganisation, im Tourismus, in der Landwirtschaft, bei der Bergwaldbewirtschaftung oder der Naturgefahrenprävention.

In der Landschaftsarchitektur werden darüber hinaus auch gestalterische und künstlerische Perspektiven eingebracht.

Die Schwerpunkte

Eine große Herausforderung und gleichzeitig große Chance in diesem Kompetenzfeld ist, die unterschiedliche Fächerkultur von künstlerisch-gestaltend (z.B. in der Landschaftsarchitektur) und ingenieurwissenschaftlich (z.B. in der Vermessung und im Verkehrswesen) zusammenzuführen. Die hohe Lehrbelastung – die BOKU ist derzeit im tertiären Bildungssektor die am stärksten nachgefragte Einrichtung in der Landschaftsplanung im deutschsprachigen Raum – schränkt die Möglichkeit, gemeinsame Projekte zu lancieren, zu stark ein. Die BOKU beabsichtigt aus diesem Grund, im Rahmen des internen Zielvereinbarungsprozesses ein 2- bis 3-jähriges Initialprogramm zu starten und erwartet sich daraus eine entsprechende Hebelwirkung bei der Akquisition von Forschungsmitteln. Die geplanten Aktivitäten im Rahmen des Forschungsprogramms ProVision mit einem begleitenden Graduiertenkolleg sind hierbei ein wichtiges Instrument zur Forschungsförderung.

Ein zweites wichtiges Thema ist die Sicherheits- und Risikoforschung. In Verbindung mit der geplanten Kooperation der geowissenschaftlichen Institute in Wien (BOKU, Universität Wien, Technische Universität Wien) soll ein Forschungsschwerpunkt „Umwelt - Gesellschaft - Risiko“ entwickelt werden. Das „BOKU-Zentrum für Naturgefahren und Risikomanagement“ (ZENAR) soll hier eine führende Rolle übernehmen und die Sicherheits- und Risikoforschung (im Übrigen ein Schwerpunktthema im 7. EU-Rahmenprogramm) entwickeln.

Nachzubesetzende Professuren

- Professur für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung (voraussichtlich ab 2006) → Die Professur ist vorgesehen für die Weiterführung und -entwicklung der Vorziehprofessur Landschaftsentwicklung, Freizeit und Tourismus mit Zuordnung zum Department Raum, Landschaft und Infrastruktur. In diesem Zusammenhang ist eine Abstimmung mit dem Kompetenzbereich Boden und Land-ökosysteme zur Sicherstellung der Naturschutzkompetenz an der BOKU erforderlich. (Nachbesetzung der Leitung des Zentrums für Natur- und Umweltschutz voraussichtlich 2010).
- Professur für Alpine Naturgefahren (voraussichtlich ab 2009) → Es ist geplant, die Professur in Abhängigkeit der Entwicklung der Sicherheits- und Risikoforschung fachlich in diese Richtung zu orientieren.

Kompetenzfeld 4: Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien

Das Umfeld

Die Kompetenz für nachwachsende Rohstoffe und die dazugehörigen Technologien werden in der österreichischen Forschungslandschaft eindeutig der BOKU zugeordnet. Indikatoren dafür sind die wissenschaftliche Leitung des Kompetenzzentrums WoodKPlus, die Einrichtung von zwei CD-Labors (Grundlagen der Holzbearbeitung im Department Materialwissenschaften und Prozesstechnik und Zellstoffaktivität im Department Chemie) sowie die Zuordnung von drei fachspezifischen Vorziehprofessuren (Holz-, Zellstoff- und Faserchemie, Naturfaserwerkstoffe und Ressourcenorientiertes Bauen).

Die Rolle im BOKU-Profil

Dieses Kompetenzfeld zielt auf die Optimierung der ökonomischen und qualitativen Aspekte von Rohstoffen für die Weiter-

verarbeitung ab. Der Schwerpunkt liegt dabei bei nachwachsenden Ressourcen und in der ressourcenschonenden Verwertung nicht erneuerbarer Rohstoffe.

Der besondere Rang dieses Kompetenzfeldes ergibt sich aus der steigenden Bedeutung nachwachsender Rohstoffe. In der Regel verursachen Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen geringere Schäden an Umwelt und Gesundheit. Auch stellen nachwachsende Rohstoffe eine Zukunftsperspektive für die Agrarindustrie dar und ermöglichen den Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe mit kurzen Transportwegen. Die BOKU deckt hierzu auch die Primärproduktion in der Land- und Forstwirtschaft ab.

Die Schwerpunkte

Dieses Kompetenzfeld repräsentiert eines der zentralen Zukunftsthemen der BOKU. Auch wenn das Thema Nachwachsende Rohstoffe fachlich derzeit schon gut verankert ist, muss das Umfeld geschaffen werden, damit die fachrelevanten Vorziehprofessuren (Holz-, Zellstoff- und Faserchemie, Naturfaserwerkstoffe und Ressourcenorientiertes Bauen) ihr Potenzial entfalten können. Mit der geplanten Einrichtung eines Universitäts- und Forschungszentrums in Tulln soll mit attraktiven Forschungs- und Industriepartnern eine in Zentraleuropa führende Institution aufgebaut werden. Über die Vorziehprofessuren hinaus soll am Standort Tulln die Kompetenz „Pflanze“ gebündelt und der infrastrukturelle Rahmen für die Weiterführung des Kplus-Zentrums Wood geschaffen werden.

Die nachhaltige Infrastrukturgestaltung beschäftigt sich damit, wie Bauten und Anlagen konzipiert, errichtet und betrieben werden können, sodass sie zur Sicherung der Lebensqualität und Schonung der Ressourcen beitragen. Dazu gehört auch das ressourcenorientierte Bauen, das einen weiteren neuen Schwerpunkt darstellt.

Nachzubesetzende Professuren

- Professur für Pflanzenzüchtung (ab Oktober 2005) → Die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Ausschreibung ist eingesetzt; die Zuordnung erfolgt in der ersten Phase schwerpunktmäßig an das IFA Tulln, wobei sicherzustellen ist, dass Teilkapazitäten am Department für Angewandte Pflanzenwissenschaften und Pflanzenbiotechnologie (DAPP) verfügbar sind. Mit der Einrichtung des Universitäts- und Forschungszentrums in Tulln ist die Professur dort lokalisiert.
- Professur für Physik (voraussichtlich ab 2009) → Die Professur wird mit Zuordnung zum Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik nachbesetzt; die fachliche Widmung ist 2008 in Zusammenhang mit der in diesem Kompetenzfeld vorgesehenen Entwicklung zu definieren.

Im Zusammenhang mit der Kooperation am Standort Tulln ist vorgesehen, gemeinsam mit dem Austrian Research Center Seibersdorf eine Professur für Funktionelle Pilzgenomik einzurichten (voraussichtlich ab 2008).

KOMPETENZFELD 5: Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit

Das Umfeld

Die Lebensmittelwissenschaften und -technik sind in dieser Konstellation einzigartig in Österreich und sind in nationalen und internationalen Netzwerken gut verankert. Dazu gehört unter anderem die Mitwirkung im Kplus-Kompetenzzentrum Angewandte Biokatalyse. Welche Bedeutung der Thematik gerade an der BOKU beigemessen wird, zeigt die Zuteilung der beiden Vorziehprofessuren Lebensmittel-Biotechnologie und Lebensmittel-Qualitätssicherung.

Andere österreichische Universitäten, die jeweils nur auf Teilbe-

reiche der Lebensmittelskette fokussiert sind, bieten sich als Kooperationspartner in einem erweiterten BOKU-Netzwerk an. Für den Standort Wien trifft das vor allem auf die Universität Wien (Ernährungswissenschaften) und die Veterinärmedizinische Universität zu.

Die Rolle im BOKU-Profil

Die Ernährung des Menschen mit quantitativ ausreichenden und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln ist ein zentrales Grundbedürfnis. Ein wesentlicher Qualitätsaspekt ist die Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit entlang der gesamten Versorgungskette – beginnend mit der Primärproduktion, um die Gesundheit der Konsumenten nicht zu gefährden. Darüber hinaus rückt eine ausgewogene und funktionelle Ernährung und ihr aktiver Beitrag zur Erhaltung der Gesundheit immer mehr in den Blickpunkt des wissenschaftlichen und öffentlichen Interesses. Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit stehen deshalb in engem Zusammenhang. Aufgrund des enormen Entwicklungspotenzials und der hohen gesellschaftlichen Relevanz kommt dem Kompetenzfeld Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit innerhalb der BOKU ein hoher Stellenwert zu.

Den Lebensmittelwissenschaften fällt gemeinsam mit den Disziplinen, die sich mit der Primärproduktion befassen, die wichtige Aufgabe zu, die Komplexität dieses Kompetenzfeldes interdisziplinär zu bearbeiten.

Die Schwerpunkte

Die BOKU als Universität des Lebens besitzt aufgrund ihrer neuen Organisationsform ideale Voraussetzungen, der Lebensmittelversorgungskette durch Vernetzung mit spezifischen Wirtschafts-, Sozial- und Grundwissenschaften eine mehrdimensionale Struktur zu verleihen. Auf diese Weise wird eine ganzheitliche Behandlung zukunftsweisender Themen in Forschung und Lehre ermöglicht. Dazu zählen insbesondere Lebensmittelsicherheit und Lebensmittelfunktionalität im Hinblick auf Ge-

sundheit und Produktqualität sowie Entwicklung und Bewertung von Verarbeitungstechnologien und deren Risiken für die Konsumenten. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Umweltrelevanz der Primärproduktion und der Lebensmittelverarbeitung.

Die große Herausforderung ist, die enorme Themenbreite sinnvoll zu fokussieren; das Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie hat dazu mit seiner Gliederung in sechs thematische Abteilungen (Abteilung Tierische Lebensmittel, Tierernährung und Ernährungsphysiologie; Abteilung für Lebensmitteltechnologie; Abteilung für Lebensmittelbiotechnologie; Abteilung für Lebensmittelmikrobiologie und -hygiene; Abteilung für Lebensmittelchemie; Abteilung für Lebensmittelqualitätssicherung) einen ersten wichtigen Schritt getan. Die Weiterentwicklung der Vorziehprofessuren Lebensmittel-Biotechnologie und Lebensmittel-Qualitätssicherung wurde eingeleitet.

Nachzubesetzende Professuren

- Professur für Milchforschung und Bakteriologie (voraussichtlich ab 2006) → Die Professur wird fachlich neu gewidmet als Technologie Tierischer Lebensmittel und bleibt dem Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie zugeordnet. Die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Ausschreibung wird mit Beginn des Wintersemesters 2005/06 eingesetzt.
- Professur für Lebensmitteltechnologie (voraussichtlich ab 2007) → Die Professur ist vorgesehen für die Weiterführung und -entwicklung der Vorziehprofessur Lebensmittel-Biotechnologie mit Zuordnung zum Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie.

Um alle Abteilungen bis zum Jahr 2009 mit ProfessorInnen besetzen zu können, wird durch BOKU-interne Stellenumwidmungen eine weitere Professur geschaffen. Dafür wird zumindest eine zusätzliche WissenschaftlerInnenstelle benötigt.

KOMPETENZFELD 6: Biotechnologie und Nanobiotechnologie

Das Umfeld

Die Biotechnologie gilt als eine der Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts. Der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten an der BOKU im Bereich der Biotechnologie liegt in der Bioverfahrenstechnik. Mit ihrer Kompetenzführerschaft in Österreich trägt die BOKU maßgeblich dazu bei, die Technologieentwicklung durch Übersetzung von Grundlagenforschungsergebnissen in Problemlösungen durch Anwendung wissenschaftlicher Methoden zu fördern. Sichtbar wird dieser Erfolg durch die Einrichtung des Kompetenzzentrums ACBT (Austrian Center for Biopharmaceutical Technologies), das ACBR (Austrian Center for Biological Resources), das neue CD-Labor für Rezeptorbiotechnologie sowie die Zuordnung der Bioinformatik. Der Nanobiotechnologie kommt wegen ihres besonderen Querschnittscharakters und ihrer industriellen Relevanz schon zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine große Bedeutung im Bereich der Life- und Non-Life Sciences zu. Die Nano(bio)technologie entspricht damit grundsätzlich auch dem für die BOKU allgemein geltenden integrativen Lehr- und Forschungskonzept, das heute unter dem Begriff „Converging Technologies“ verstanden wird.

Die Rolle im BOKU-Profil

In diesem Kompetenzfeld werden an der BOKU, ausgehend von einer starken Grundlagenforschung, Produkte zur Verbesserung der menschlichen Gesundheit und Lebensqualität sowie entsprechende Prozesstechnologien entwickelt und bewertet. Die thematischen Felder reichen von der medizinischen Biotechnologie über die Agrarbiotechnologie bis hin zur Umweltbiotechnologie. Zusätzliche Schwerpunkte bestehen in der Erforschung biologischer Prozesse auf molekularer und zellulärer Ebene.

Die Nanobiotechnologie als junges, interdisziplinäres Forschungs- und Technologiefeld bildet eine Schnittstelle zwischen der Forschung an biologischen und nicht-biologischen Systemen. Gegenstand der Arbeit sind die Eigenschaften bioinspirierter und biomimetischer Verfahren, die Nutzung biologischer Bausteine und Systeme, die Herstellung biokompatibler Materialien und Bauelemente und der Einsatz von Nanotechnologien zur Unterstützung biotechnologischer Prozesse.

Die Schwerpunkte

Von zentraler Bedeutung für die zukünftige Entwicklung ist die Realisierung des Technologiezentrums in der Muthgasse (geplant bis spätestens 2008). Mit dem verfügbaren Spektrum von WissenschaftlerInnen und der dann verstärkt departmentübergreifend verfügbaren Methodenkompetenz sind auf dem Gesamtgebiet der modernen Biotechnologie weitere innovative Ansätze möglich. Mit dem Integral aus Proteomics, Genomics, Metabolomics, Bioinformatics und Ingenieurwissenschaften können aus holistisch/systembiologischen Ansätzen heraus von der Grundlagenforschung bis hin zur technologischen Innovation die Fülle der Erkenntnisse der genomischen und postgenomischen Ära genutzt werden.

Die Nanobiotechnologie soll durch das neu eingerichtete Forschungszentrum gestärkt und zunehmend national und international etabliert werden. Im Technologiezentrum Muthgasse sollen dafür die erforderlichen infrastrukturellen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Der Aufbau der Forschungsgruppe Bioinformatik wird durch eine themenspezifische Partnerschaft mit der Firma Baxter, dem Austrian Center for Biopharmaceutical Technologies (ACBT) und dem Austrian Research Center Seibersdorf (ARCS) forciert.

Professurenachbesetzungen

- Professur für Biotechnologie (voraussichtlich ab 2009) → Die Professur ist im Department für Biotechnologie nachzubeseetzen.
- Professur für Mykologie (voraussichtlich ab 2005) → Die fachliche Widmung und Nachbesetzung ist nach der Evaluierung des Departments in die Wege zu leiten.

Um die Leistungsfähigkeit des Departments für Biotechnologie in Zukunft sicherzustellen, ist mittelfristig die systematische Aufstockung auf vier bis fünf ProfessorInnenstellen erforderlich. Sofort einzuleiten ist die schon länger in Aussicht gestellte Professur für Bioverfahrenstechnik (vereinfachtes Verfahren). Mittelfristig ist für die jetzt neu geschaffene Gruppe Bioinformatik eine ProfessorInnenstelle zu schaffen. Weitere Professuren sollten mit der Entwicklung zum Technologiezentrum Muthgasse verbunden werden.

Für den Aufbau des Zentrums für Nanobiotechnologie ist ebenfalls in Verbindung mit der Entwicklung des Technologiezentrums Muthgasse eine zweite ProfessorInnenstelle vorgesehen.

Professuren im Querschnittsbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Das für diesen Querschnittsbereich zuständige Department nennt folgende fachliche Schwerpunkte:

- Nachhaltige Ressourcen- und Umweltpolitik
- Soziologie und Entwicklung des ländlichen Raums
- Ökonomie, Politik und Recht des Agrar-, Ernährungs- und Forstsektors
- Sozioökonomische Analysen und Management biogener Wertschöpfungsketten
- Optimierung und Bewertung betrieblicher Leistungsprozesse in der Land-, Forst-, Holz-, Wasser-, Umwelt- und Ernährungswirtschaft

Von den derzeit 8 Professuren stehen im Planungszeitraum in jedem Fall 4 Professuren zur Nachbesetzung an.

- Professur für Rechtswissenschaften (ab Oktober 2005) → Eine Arbeitsgruppe aus externen und internen ExpertInnen definiert die fachliche Widmung und bereitet die Ausschreibung vor. Zugeordnet bleibt die Professur beim Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.
- Professuren für Forstpolitik (voraussichtlich ab 2005) und Stiftungsprofessur für Nachhaltigkeit (voraussichtlich ab 2006) → In Verbindung mit der Umsetzung des Leitprinzips Nachhaltigkeit wird die Weiterführung der entsprechenden (Stiftungs)Professur als erforderlich dargestellt. Eine längerfristige Finanzierung zur Weiterführung ist derzeit noch nicht in Aussicht gestellt. Die Professur für Forstpolitik soll nach der Vorstellung des Departments neu in eine Professur für Nachhaltige Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik umgewandelt werden und deckt damit einen der oben genannten Schwerpunkte ab. Für die Nachbesetzung dieser beiden Professuren – möglicherweise auch in einer Profes-

sur zusammengeführt – ist durch eine Expertengruppe ein umfassendes Fach- und Finanzierungskonzept, das auch departmentinterne Restrukturierungen und Forschungsleistungen berücksichtigen sollte, auszuarbeiten. Diese Arbeiten sind mit der für 2005 vorgesehenen Evaluierung abzustimmen.

- Professur für Forstökonomie/forstliches Rechnungswesen (voraussichtlich ab 2009) → Eine Widmung in der derzeitigen fachlichen Ausrichtung ist nicht vorgesehen.





C

Lehre

Nach dem formalen Umstieg in die Bologna-Studienarchitektur steht jetzt ein umfassender Konsolidierungsprozess an, der letztlich zu einem konsistenten dreigliedrigen Studienangebot (inkl. Doktoratsstudien und -programme) führen soll, das auch entsprechend international vernetzt ist. Auf dem nationalen tertiären Bildungssektor sind klare Regelungen für den Umgang mit Fachhochschulen erforderlich. Als neues Standbein ist insbesondere auch im Zusammenhang mit der neuen Studienarchitektur die Weiterbildung auszubauen.

Konsolidierung der Studienprogramme – Bakkalaureat & Magister

Die derzeit an der BOKU angebotenen 9 Bakkalaureat- und 20 Magisterstudien sind zu einem erheblichen Teil thematisch aus den früheren 5 Diplomstudiengängen hervorgegangen und wurden teilweise noch nach UniStG umgesetzt.

Dies hat zur Folge, dass die Umstellung auf die Bologna-Architektur zwar formal vollständig realisiert ist, inhaltlich aber noch einer Konsolidierung bedarf, wie beispielsweise die Anpassung an die Kompetenzfelder der BOKU.

Für den Konsolidierungsprozess schlägt die Senat-Studienkommission vor, ab dem kommenden Studienjahr folgende Aktivitäten zu starten, die bis 2009 abgeschlossen sein sollen.

Nach Erarbeitung und Definition von Grundsätzen zur Gestaltung von Studienplänen, wie z.B. modularer Aufbau, hoher Anteil an englischsprachigen Lehrveranstaltungen in den Masterstudien (bis 2010 wird angestrebt, 75 % der Magisterprogramme in Englisch oder bei Bedarf zumindest alternierend Deutsch/Englisch anbieten zu können), soll das Studienangebot nach folgenden Kriterien entwickelt werden:

Analyse des Studienangebots

hinsichtlich

- Akzeptanz am Arbeitsmarkt (national und international)
- Überlappungen innerhalb der BOKU und mit anderen Universitäten
- Konvergenz mit den Kompetenzfeldern
- Bindungen in nationalen/internationalen Kooperationen

Potenzial für neue Studien

- Zieldefinition unter Einbindung des Umfelds (was wird unter Berücksichtigung der Veränderungen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Umfelds erwartet?)

- Einbindung in internationale Netzwerke (Double und joint degrees)
- Reaktion auf die Positionierung und Profilbildung der BOKU
- Veränderungsnotwendigkeit/Abbau bestehender Studienprogramme, Entwicklung neuer Studienprogramme
- Ausbau des studiennahen Weiterbildungsangebots

Der Entwicklungsprozess wird, um auf Änderungsnotwendigkeiten reagieren zu können, durch eine kontinuierliche Evaluierung der Studienprogramme und ein permanentes Projektmonitoring begleitet.

DoktorandInnen fördern und fordern

Im Bereich der Doktoratsstudien wird langfristig eine Verdopplung der Zahl der DoktorandInnen an der BOKU angestrebt. Die DoktorandInnenquote, die derzeit bezogen auf ProfessorInnen und DozentInnen (Habilitierte) bei 0,46 liegt, soll kontinuierlich angehoben werden, sodass im Schnitt pro BetreuerIn ein/e AbsolventIn pro Jahr erreicht wird. (Bei 181 Habilitierten wären das in etwa dieselbe Zahl von Doktoratsstudierenden, aber fast doppelt so viele abgeschlossene Doktorate wie derzeit). Das Angebot der BOKU soll künftig freie Doktoratsstudien und Doktoratsstudien mit festem Lehrprogramm, wie sie etwa in den vom FWF geförderten Doktoratskollegs vorgesehen sind, umfassen. Die freien Studien gestatten eine raschere Anpassung an geänderte Erfordernisse der Gesellschaft und öffnen die BOKU auch Studierenden mit universitätsübergreifenden Themen, wie etwa der Agrarökonomik. Doktoratskollegs werden vor allem zu Forschungsschwerpunkten der BOKU angestrebt. Konkret wurde für das Doktoratskolleg „Biotechnological production of complex proteins“ bereits beim FWF ein entsprechender Antrag eingereicht. Ein weiteres, interdisziplinär ausgerichtetes Doktoratskolleg ist im Bereich Land- und Wassermanagement geplant. Für die Kompetenzfelder Boden und Landökosysteme, Wasser – Atmosphäre – Umwelt sowie Landschaft und Lebensraum ist dies eine wichtige Ergänzung im Profilierungsprozess.

Vorarbeiten liegen auch zu einem Graduiertenkolleg „Klimawandel, Raumentwicklung, Tourismus und Lebensqualität“ vor. Als nächster Schritt ist eine im Rahmen des Forschungsprogramms ProVision finanzierte Machbarkeitsstudie geplant, mit der Ansätze erarbeitet werden sollen, um dem Anspruch der Inter- und Transdisziplinarität innerhalb dieses Forschungsprogramms nachzukommen. Gerade aufgrund dieser Herausforderung sieht sich die BOKU als Motor dieses Projekts und erwartet sich bei der Realisierung dieses international angelegten Doktoratsprogramms ein breites nationales und internationales Echo.

Verstärkung der Schnittstellen (internationalen) zu Fachhoch- Vernetzung schulen

Die BOKU ist heute international schon gut vernetzt, strebt aber – auch in Verbindung mit der Konsolidierung des Lehrangebots – an, über nationale und insbesondere internationale Kooperationen gemeinsame Studienprogramme zu entwickeln und anzubieten.

Am Standort Wien sollen im Bereich der Lebensmittelwissenschaften die bestehenden Verbindungen zur Ernährungswissenschaft der Universität Wien vertieft werden. Ebenso werden in den Erdwissenschaften gemeinsame Studienprogramme mit der Universität Wien und der Technischen Universität Wien vorbereitet. In den Jagdwissenschaften steht ein gemeinsames Programm mit der Veterinärmedizinischen Universität zur Diskussion.

Eine führende Rolle hat die BOKU bei der Entwicklung eines Joint Master Programme Safety in the Food Chain, das im März 2005 bei der Europäischen Kommission eingereicht wurde und derzeit begutachtet wird. Dieses englische Magisterstudium soll ab dem Studienjahr 2007/08 an der BOKU und den Universitäten der EuroLeague for Life Sciences (ELLS) angeboten werden.

Mit der Technischen Universität München wurde abgesprochen, bis spätestens zum Studienjahr 2007/08 ein international ausgerichtetes Master-Programm zum Thema Nachwachsende Rohstoffe zu entwickeln.

Die BOKU erkennt die Fachhochschulen als Mitwettbewerber im tertiären Bildungssektor an und vertritt grundsätzlich eine offene Haltung auch im Hinblick auf sinnvolle Kooperationen. Kurzfristig soll ein Aufnahmeprogramm für FH – AbsolventInnen erarbeitet und angeboten werden, um sicher zu stellen, dass Studierende von Fachhochschulen die Möglichkeit haben, beim Übertritt zur BOKU eventuelle Defizite rasch und effizient zu beheben.

Für jede Kooperation mit Fachhochschulen ist bereits im Vorfeld ein detailliertes Konzept zu erstellen, das den fachlichen Bezug zur BOKU herstellt, die rechtlichen und finanziellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen klärt, die Verantwortlichkeit seitens der BOKU regelt und die Qualität sicherstellt.

Eine deutliche Unterscheidung und Abgrenzung sieht die BOKU in den Magisterstudien. Auf dieser Ebene dominiert die forschungsgeleitete Lehre. Universitäten mit ausgeprägter Forschungsorientierung und -kompetenz, zu denen auch die BOKU gehört, müssen daher in diesem Segment die Führungsrolle übernehmen.

Weiterbildung als ein neues Standbein

Weiterbildung ist ein wichtiges Zukunftsthema für Universitäten. Die neue Bologna-Studienarchitektur generiert neue Ausbildungswege und -bedürfnisse, die durch das sich rasch verändernde Umfeld und den damit verbundenen neuen gesellschaftlichen Herausforderungen verstärkt werden. In diesem Kontext versteht die BOKU auch primär ihren Beitrag zu „Life Long Learning“, den es systematisch zu entwickeln gilt. Das verlangt,

- genau zu definieren, was wir unter universitären Weiterbildungsaktivitäten subsumieren und wie die Zuständigkeiten zu regeln sind;
- die derzeit eher noch unkoordiniert angebotenen Weiterbildungsaktivitäten in geeigneter Weise zu bündeln und zu institutionalisieren;
- qualitativ hochstehende Weiterbildung anzubieten, die primär auf der eigenen Forschungskompetenz mit ihren Schwerpunkten basiert und fallweise mit externer Expertise ergänzt wird;
- dass die Weiterbildung zur Eigenfinanzierung beiträgt.

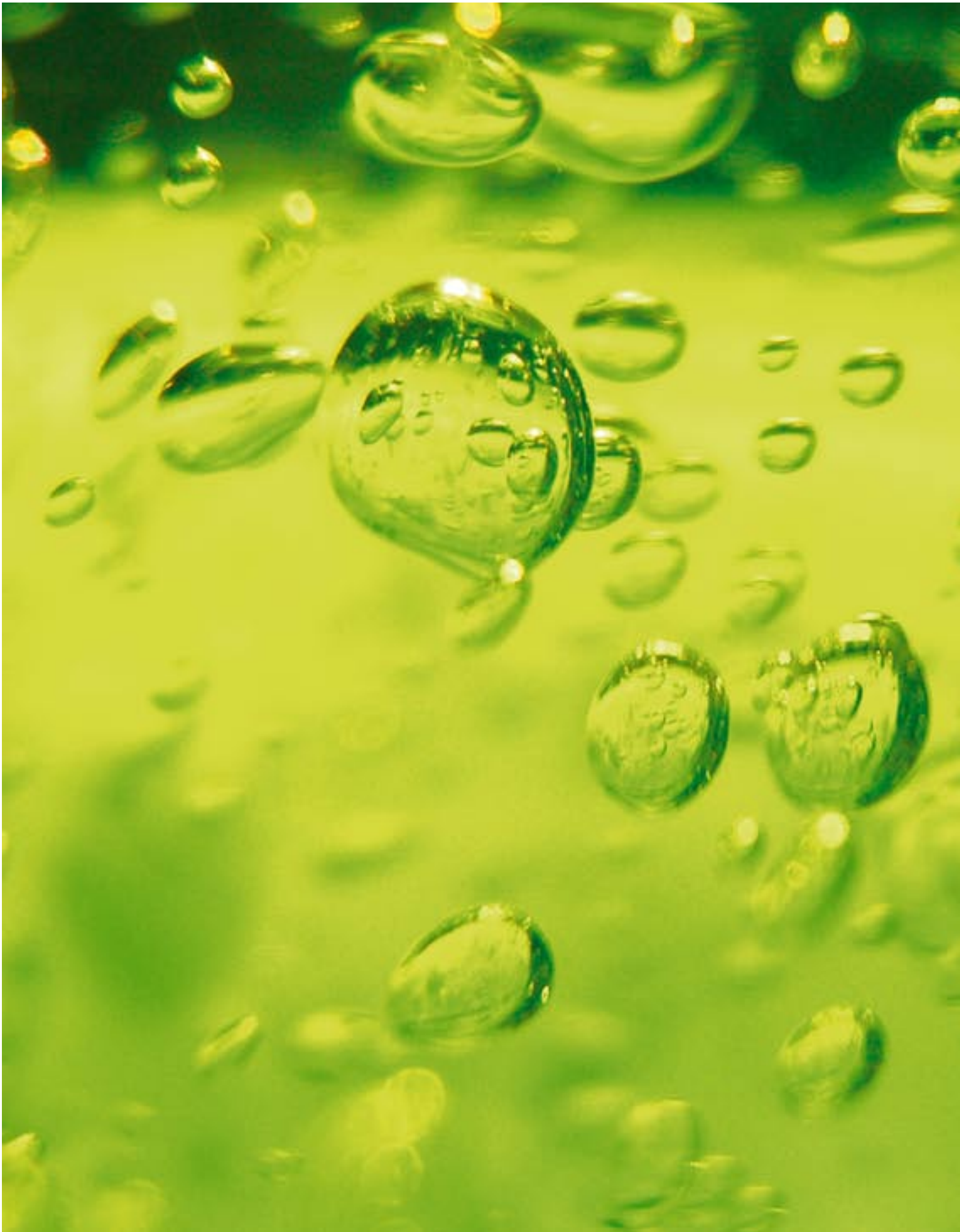
Nach den derzeitigen Vorstellungen sollen in einem Projekt ausgehend von einer IST-Analyse (auf der Angebots- und Nachfrageseite) das Weiterbildungsspektrum klar umrissen sowie die Maßnahmen und Verantwortlichkeiten definiert werden. Nach dem heutigen Kenntnisstand sollen insbesondere zwei Schienen vertieft werden:

- Studiennahe Programme (auf nationaler und internationaler Ebene) primär in Form von Universitätslehrgängen, speziellen Masterprogrammen oder modulartigen Fachkursen (z.B. auch als Summer Schools gemeinsam mit Partneruniversitäten); aufgrund der curricularen Ausrichtung ist in erster Linie der Senat als für die Lehrentwicklung zuständiges Organ zuständig.

- Maßgeschneiderte Fachseminare und -kurse insbesondere für InteressentInnen aus der Wirtschaft, aus der öffentlichen Verwaltung und für internationale Nachfrager. Externe Einrichtungen und Expertise können für die fachliche Abrundung eingebunden werden. Für diese Kurse ist insbesondere die Kooperation und Abstimmung mit dem im Januar 2005 neu gegründeten Alumni-Dachverband zu forcieren. Für die Qualität gelten die generellen Standards für Lehrangebote an der BOKU.

Für sonstige Kurse (zu sogenannten Softskills) wird ein Grundprogramm angeboten, das bedarfsorientiert erweitert werden kann. Die Personalabteilung und das Zentrum für Berufsplanning organisieren diese Kurse gemeinsam und binden bei Bedarf externe Fachkräfte ein.

Organisatorisch und institutionell ist insbesondere bei den maßgeschneiderten Programmen die Zuständigkeit noch zu klären. In jedem Fall ist sicherzustellen, dass die gesamten Weiterbildungsaktivitäten an einer Stelle zusammenlaufen und koordiniert werden („Weiterbildungsakademie“).





d

Dienstleistungen

Universitäten sind zunehmend aufgefordert, sich auch im Wissenstransfer und in der Wissensanwendung zu engagieren. Die BOKU beabsichtigt über ihr neu aufzubauendes „Außeninstitut“ das Dienstleistungsangebot zu erweitern und insbesondere im Spin off – Bereich mehr Akzente zu setzen. Daneben sollen die klassischen externen Dienstleistungen für die Wissenschaft und Gesellschaft ebenfalls gefördert werden.

Zum Verständnis von Dienstleistungen

Unter Dienstleistung versteht die BOKU in erster Linie jene Aktivitäten, die jenseits von Forschung und Lehre von externen Leistungsempfängern erwartet (aufgrund gesellschaftlicher Ansprüche) oder auch gegen entsprechende Vergütung (kommerzielle Dienstleistungen) in Anspruch genommen werden. Zu beachten sind aber auch die für den internen Universitätsbetrieb zu leistenden Verpflichtungen und Aufgaben (interne Dienstleistung).

Dem Leistungsfeld „Dienstleistungen“ räumt die BOKU in Verbindung mit ihrer anwendungsorientierten Forschung große Chancen ein. Leitprinzip dabei ist, externe Dienstleistung nicht zum Selbstzweck zu erheben, sondern immer im Kontext mit Forschung und Lehre zu sehen. Im Rahmen der Zielvereinbarungen sollen Anreize gesetzt werden, Dienstleistungen anzubieten, wobei ein in nächster Zeit zu erarbeitender Kriterienkatalog Richtlinien für diese Aktivitäten vorgeben soll. Unterstützt und professionell umgesetzt werden sollen diese Dienstleistungsaktivitäten durch das neu aufzubauende Außeninstitut, das in Verbindung mit der Reorganisation der zentralen Serviceeinrichtungen geschaffen wurde.

Externe Dienstleistungen für den Wissenstransfer

Externe Dienstleistung verstehen wir als einen wichtigen Beitrag, um Wissen sinnvoll zu transferieren und anzuwenden. Dies kann in unterschiedlicher Weise geschehen

- Die Dienstleistung an der „scientific community“ wie etwa „reviewing“ für wissenschaftliche Journale, wissenschaftliche Evaluierungen (ohne Einnahmen), die Organisation von Tagungen und die aktive Mitarbeit in internationalen Netzwerken ist nicht neu, soll aber in Zukunft gezielt gefördert werden und als ein Kriterium in die internen Zielvereinbarungen einfließen (insbesondere die Mitwirkung in den scientific boards von anerkannten wissenschaftlichen Zeitschriften).
- Die Erbringung von Dienstleistung an der Gesellschaft ist ebenfalls klassisch. Für die Zukunft sind die Schwerpunkte noch mehr in den Vordergrund zu rücken und gezielt in die Politikberatung oder bei der Mitwirkung in facheinschlägigen Ausschüssen und Gremien einzubringen. Die BOKU muss beispielsweise in der nationalen Nachhaltigkeitsdiskussion oder bei Fragen zur Entwicklung des ländlichen Raums die Rolle des wissenschaftlichen Partners besetzen. Wenn diese Aufgaben als Teil des Grundauftrags wahrgenommen werden, fließen sie in jedem Fall in die Ergebnisbewertung sowohl der Individuen als auch der Departments ein.
- Neu ist der Bereich der kommerziellen Dienstleistungen für den Profit-, Government- und Nonprofitbereich: Sie sind eine auszubauende Säule, mit der grundsätzlich zusätzliche Mittelquellen erschlossen werden können. Die Angebotspalette reicht vom praxisnahen Wissenstransfer (Consulting) bis zu gezielten Aktivitäten, um Partnerschaften, Firmengründungen und -beteiligungen professionell vorzubereiten und umzusetzen und damit auch Studierenden, AbsolventInnen und jungen WissenschaftlerInnen beim Einstieg in ihre zukünftigen Aufgaben oder auf dem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen.

Wesentliches Kriterium auf allen Anwendungsebenen ist, dass Dienstleistungen auf eigenen Forschungsergebnissen aufbauen und unverwechselbare Kernkompetenzen der BOKU einfließen.



6

Erfolgsfaktor Mensch

Die wichtigste Ressource der BOKU sind ihre MitarbeiterInnen. Ihnen soll in Zukunft ein geeignetes Arbeitsumfeld mit Karriereperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten geboten werden.

Professionelle Personalentwicklung

Die Personalentwicklung wird in den nächsten Jahren konsequent ausgebaut. Dazu gehört die Schaffung eines personell ausreichend starken und qualifizierten Personal-Teams, das die universitären Führungskräfte in der Wahrnehmung ihrer Aufgabe der Personalentwicklung hinreichend unterstützt. Die Nachbesetzung der Leitung der Personalabteilung mit dem Schwerpunkt Personalentwicklung ist erfolgt. Eine zweite Mitarbeiterin mit entsprechender Kompetenz wurde neu der Personalabteilung zugeordnet.

Ein wichtiges Teilziel ist die Modernisierung des Personalmanagements. Das verlangt klare Prozesse und eine Serviceorientierung gegenüber den MitarbeiterInnen, dem Rektorat und den Departmentleitungen. Moderne Personalinstrumente wie ein Personalinformationssystem, Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräche, ein dynamischer Stellenplan, kreative Wege in der Personalsuche und –auswahl werden schrittweise umgesetzt.

Ein zweites Teilziel ist, die Universitäten und ihre Beschäftigten für die zum Teil neuen und sich laufend verändernden Aufgaben vorzubereiten. Dazu gehören Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung, zur Teamentwicklung und insbesondere der Organisationsentwicklung. Alle diese Maßnahmen verlangen eine kontinuierliche Weiterbildung und den laufenden Dialog. Lohn- und Anreizsysteme werden angestrebt und in den Ressourcenanforderungen formuliert.

Karriere - förderung für WissenschaftlerInnen

Der BOKU ist es ein wichtiges Anliegen, exzellenten WissenschaftlerInnen Optionen für eine attraktive Karriere zu bieten. Neue Karrieremodelle werden umgesetzt und Qualifizierungspakete für alle wissenschaftlichen Personalkategorien entwickelt. Die aktive Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erfolgt durch:

- ein internes Karrieremodell (vorläufig), das international wettbewerbsfähig ist,
- Unterstützung, um substanzielle (internationale) Erfahrungen zu gewinnen (Austauschprogramme, GastprofessorInnen, ...),
- gleiche Arbeitsbedingungen und Karrierechancen für Frauen und Männer und die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Für die Umsetzung von Karrierepfaden wird eine längerfristige strategische Personalplanung eingeleitet und zunehmend in die Zielvereinbarungsverhandlungen zwischen dem Rektorat und den Organisationseinheiten integriert. Über diesen Weg soll insbesondere den Departments der Freiraum eingeräumt werden, im Rahmen ihres Globalbudgets Personalentscheidungen zu treffen.

Gender Issues

Dem Bekenntnis zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern entsprechend strebt die BOKU gemäß dem Prinzip des Gender Mainstreaming in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeberin sowie als Forschungs- und als Bildungseinrichtung an, sowohl im wissenschaftlichen als auch im nichtwissenschaftlichen Bereich bezüglich aller Agenden der Universität Chancengleichheit sowie diskriminierungsfreie und karrierefördernde Bedingungen für Frauen zu schaffen.

Ein wichtiges Anliegen der BOKU ist die Förderung der wissenschaftlichen Leistungen von Frauen, die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses, die Erhöhung des Frauenanteils bei Forschungsprojekten, Dissertationen und Habilitationen und die Förderung weiblicher Studierender an der BOKU. Dass die BOKU dieses Thema ernst nimmt, zeigen die Entwicklungen im letzten Jahrzehnt mit einem wachsenden Anteil von Forscherinnen. Von den Doktorats-Studierenden sind heute 40% Frauen – 1992 waren es 20%. Eine ähnlich positive Entwicklung ist auch bei den Habilitationen zu verzeichnen: Von den 13 Habilitationen des Jahres 2003 entfielen fünf auf Frauen. Der Anteil an habilitierten Frauen ist seit 1992 von neun auf 18% gestiegen.

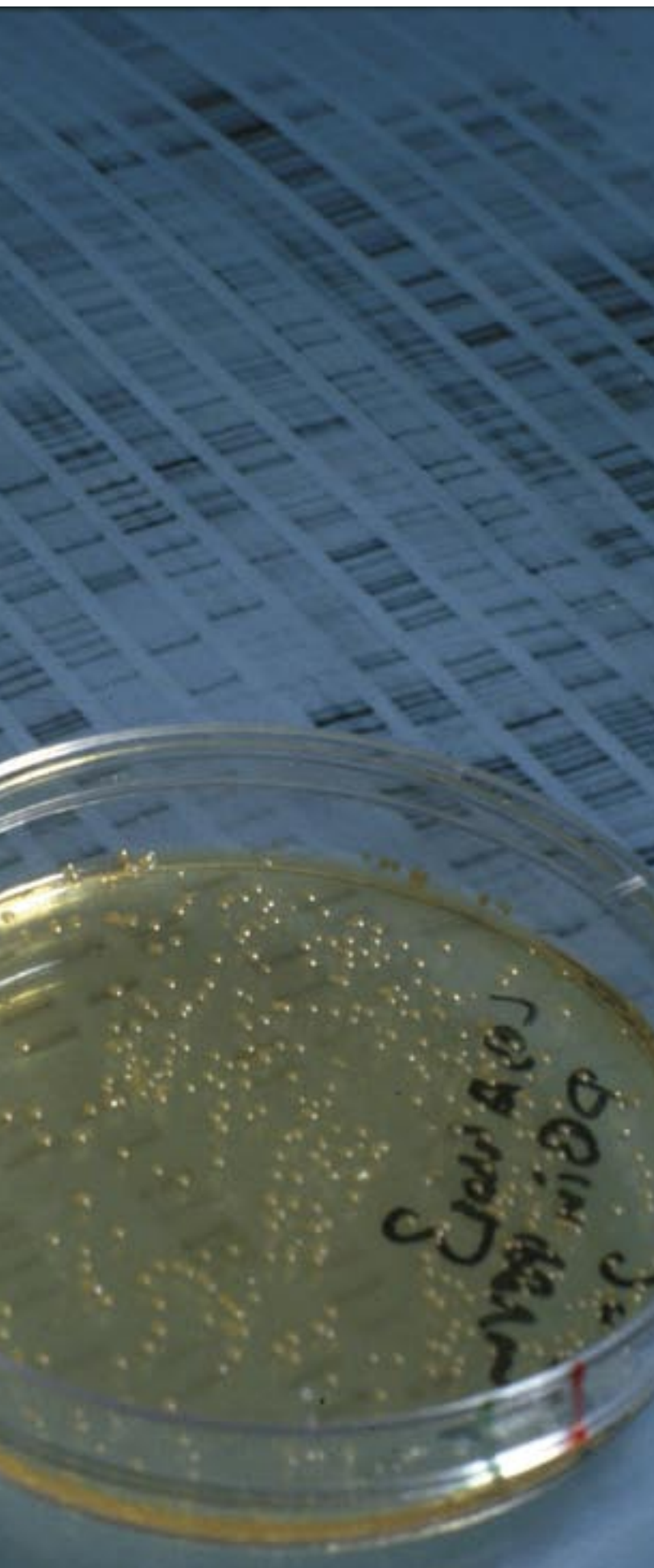
Grundvoraussetzung für alle Maßnahmen zur Gleichbehandlung ist der gegenseitige Respekt. Nur wenn dieser gegeben ist, führen konkrete Maßnahmen zum Erfolg. So trägt die BOKU im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten Sorge für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium; unter anderem durch das Vorhandensein einer Kinderbetreuungseinrichtung, flexible Arbeitszeit- und Arbeitsgestaltung für alle Personen mit Betreuungspflichten und die Erleichterung des Wiedereinstiegs nach Mutterschutz und Elternkarenz. Ein weiterer Schwerpunkt ist, durch spezifische Maßnahmen wie z.B. budgetäre Anreizsysteme und Mentoring-Programme die wissenschaftlichen Leistungen von Frauen, die Karriere des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses und von Studentinnen als potenziel-

le künftige Wissenschaftlerinnen zu fördern und den Frauenanteil bei Forschungsprojekten, Dissertationen und Habilitationen zu erhöhen. Auch die Frauen- und Geschlechterforschung wird in die laufende Forschung und Lehre integriert.

Zur Unterstützung der Verwirklichung dieser Ziele der Gleichstellung von Frauen und Männern stehen der Universitätsleitung an der BOKU im Speziellen der als kontrollierendes und beratendes Organ tätige Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und die neu eingerichtete Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies zur Verfügung.



7



Ressourcenbedarf

Wachstum benötigt eine adäquate Ressourcenausstattung. Die in diesem Entwicklungsplan skizzierten Vorhaben werden für den Planungszeitraum bis 2009 quantifiziert und in einer Planrechnung zusammengeführt.

Zielerreichung durch Wachstum

Der gesamte Entwicklungsplan der BOKU geht davon aus, dass wir unsere erfolgreiche Entwicklung mit einer moderaten, kontinuierlichen Wachstumsstrategie fortsetzen können. Das ist nur mit einer ausreichenden Ressourcenausstattung möglich.

Ihren Part zur Ressourcensicherung leistet die BOKU durch das Halten und Ausbauen der hohen Drittmittelquote, wobei bei ausreichender Sicherstellung des öffentlichen Grundbudgets ein Anstieg auf ~25% des Gesamtbudgets anvisiert wird. Die BOKU wird alle ihr möglichen Maßnahmen zu einem effizienten Ressourceneinsatz nutzen und auch die Möglichkeiten ausschöpfen, mit Eigenleistungen zur Entwicklung beizutragen. Dazu gehört,

- die internen Abläufe zu prüfen und zu optimieren; der Prozess zur Verwaltungsreorganisation wurde mit dem Jahr 2005 gestartet;
- die zum internen Ressourcenausgleich (Personal- und Sachmittel) realisierbaren Maßnahmen einzuleiten; das dafür geeignete Instrument sind interne Zielvereinbarungen; 2005 werden die Departmentbudgets erstmals in dieser Form zugeteilt;
- für zusätzlich geforderte Budgetposten einen angemessenen Eigenanteil leisten; 2005 wird eine Richtlinie für Kostenersätze erlassen und mit der Umsetzung des strategischen Personalplans begonnen.

Die wesentlichen ressourcenwirksamen Maßnahmen

Standortentwicklung und Infrastruktur

Maßnahme	Aufwand im Planungszeitraum	Finanzielle Bedeckung
Standort Muthgasse: Technologiezentrum (TZM)	Ausschreibung & Grobplanung 2005 – 2007: pro Jahr: € 150.000 Ab 2008: Fertigstellung; Miet- und Betriebskosten pro Jahr € 6,45 Mio.	Aus laufendem Budget → Kostenübernahme BMBWK zugesagt. Zusage des BMBWK liegt vor (fließt in Leistungsvereinbarung ein)
Standort Tulln: Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT)	Aktuelle Grobschätzung: Mietkosten ab 2008 pro Jahr € 1,50 Mio. (Die Konkretisierung der Kosten erfolgt im Rahmen eines eigenen Detailkonzeptes) Übersiedlungskosten nach Tulln sowie Kosten für den Nachzug von Einrichtungen am Standort Türkenschanze € 1,0 Mio.	Durch Standortkonzentration und die damit verbundene Reduktion von Außenanmietungen Durch Finanzierung Dritter: ca. 50% der Mietkosten werden vom Land NÖ getragen Über Leistungsvereinbarung (50%) und Grundbudget (50%)
Standort Türkenschanze	Durch den Umzug von Einrichtungen nach Tulln bzw. in das Technologiezentrum Muthgasse werden Flächen frei; diese werden entweder aufgegeben oder nachgenutzt → Übersiedlungskosten 2008/2009: € 200.000	Sanierungen sind bereits im Generalsanierungsplan eingebracht. Grundbudget

Querschnittsaufgaben und Maßnahmen

Maßnahme	Aufwand im Planungszeitraum	Finanzielle Bedeckung
<p>Leitprinzip Nachhaltigkeit</p>	<p>2005 / 2006: € 150.000</p> <p>ab 2007: pro Jahr € 50.000</p>	<p>€ 80.000 über externe Finanzierung, Rest aus laufendem Budget</p> <p>Leistungsvereinbarung (in Entwurf einzuarbeiten)</p>
<p>Qualitätsmanagement</p>	<p>Evaluierung von Organisationseinheiten (Departments)</p> <p>2005: € 30.000</p> <p>ab 2006: pro Jahr € 150.000</p> <p>Personenbezogene Evaluierung ab 2006: pro Jahr € 50.000</p> <p>Qualitätssicherung in der Lehre</p> <p>2006: € 50.000</p> <p>ab 2007: pro Jahr € 100.000</p>	<p>Zu allen Maßnahmen:</p> <p>(1) 2005/2006 aus laufendem Budget</p> <p>(2) ab 2007: über Leistungsvereinbarung (in Entwurf einzuarbeiten)</p>

Entwicklungen und Maßnahmen – Forschung

Maßnahme	Aufwand im Planungszeitraum	Finanzielle Bedeckung
Berufungsstrategie und Recruiting (z.B. Weiterführung Bioinformatik, zusätzliche Professuren im Technologiezentrum Muthgasse)	Ab 2007: pro Jahr € 700.000	50% aus laufendem Budget (Personalumschichtungen, aufgrund der derzeitigen Personalstruktur kann die BOKU 2007-2009 durch interne Umwidmung maximal 7 Forscherstellen einem zentralen Personalpool zuweisen) 50% über Leistungsvereinbarung (in Entwurf einzuarbeiten)
Interne Leistungsanreize & Schwerpunktbildung	Ab 2007: pro Jahr € 500.000	Leistungsvereinbarung (in Entwurf einzuarbeiten)
Forschungszentrum für Nanobiotechnologie (im Kompetenzfeld Bio- und Nanobiotechnologie)	2005/06 Start- und Übergangfinanzierung (Geräteersatz) € 500.000 ab 2007: pro Jahr € 300.000	Über Mittel zum Programm UniInfrastrukturIII und aus laufendem Budget Leistungsvereinbarung (in Entwurf einzuarbeiten)
Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (im Kompetenzfeld Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien)	Startfinanzierung 2007 – 2009 : € 2 Mio. / Jahr	Leistungsvereinbarung (in Entwurf einzuarbeiten)
Sicherheits- und Risikoforschung mit dem Ausbau des Zentrums für Naturgefahren und Risikomanagement (ZENAR) und der Weiterentwicklung der Klimaforschung	Startfinanzierung 2005/06 pro Jahr € 80.000 Ab 2007: pro Jahr € 130.000	Aus laufendem Budget und Drittfinanzierung Leistungsvereinbarung (in Entwurf einzuarbeiten)

Entwicklungen und Maßnahmen – Lehre

Maßnahme	Aufwand im Planungszeitraum	Finanzielle Bedeckung
Konsolidierung der Studienprogramme	2005: € 50.000 2006: € 150.000 ab 2007 – 2009 pro Jahr € 150.000	2005/2006 aus laufendem Budget ab 2007: Leistungsvereinbarung (in Entwurf einzuarbeiten)
Erhöhung der DoktorandInnenquote	40 Doktorate auf Basis freier Doktoratsstudien, 50 Doktorate auf Basis geförderter Doktoratskollegs und Programme (FWF etc.) bis zum Jahr 2009 2007: € 645.000 2008: € 945.000 2009: € 1,50 Mio.	Leistungsvereinbarung (in Entwurf einzuarbeiten)
Weiterbildung	2005/2006: Anschubfinanzierung € 75.000	Aus laufendem Budget (über Einnahmen gedeckt) Umsatzziel bis 2008: 250.000 Euro (2004: 37.000)

Erfolgsfaktor Mensch – Personalentwicklung

Maßnahme	Aufwand im Planungszeitraum	Finanzielle Bedeckung
Personalentwicklung & Gender Issues	4 - 5% der Personalkosten*) pro Jahr € 2 Mio. davon mindestens 25% für Maßnahmen der Gleichstellung und Frauenförderung	50% aus laufendem Budget. 50% über Leistungsvereinbarung (in Entwurf einzuarbeiten)

*) Aus der Bilanz 2004 geht hervor, dass die Personalkosten gemessen am Gesamtumsatz und im Vergleich mit anderen Universitäten mit rund 55% an der unteren Grenze liegen. Der Personalstand, welcher aus der Leistungsvereinbarung finanziert wird, soll in Summe gesehen gehalten werden. Schwerpunkte werden jedoch auf wirksame Instrumente und finanzielle Anreize im Bereich Personalentwicklung und flexiblen Personaleinsatz gesetzt.

Auswirkungen auf Bilanz und Erfolgsrechnung

Prognosen für einen längeren Planungshorizont sind mit hohen Unsicherheiten behaftet und müssen laufend auf Basis der aktuellen Entwicklungen ergänzt und überarbeitet werden. Derzeit gelten folgende Annahmen:

– **Zusatzkosten Vollrechtsfähigkeit**

Die kalkulierten Mehrkosten für die Vollrechtsfähigkeit belaufen sich nach aktuellen retrospektiven Berechnungen der Österreichischen Rektorenkonferenz auf rund € 170 Mio. für alle österreichischen Universitäten; darin sind keine Kosten für die zukünftigen Entwicklungen der Universitäten beinhaltet. Auf Basis der aktuellen Personal- und Budgetstruktur der BOKU ist mit einer Zuteilung von ca. 4% - 8% zu rechnen. Da voraussichtlich der Betrag nicht in seiner ganzen Höhe ausgeschüttet wird, baut die nachfolgende Planrechnung darauf auf, dass neben einer Inflationsabgeltung (für Personal- und Sachaufwand) auf Basis des derzeitigen Niveaus (2,1%) ein Sockelbetrag von ca. 4 Mio. Euro zu realisieren ist.

– **Personalkosten**

Personalkosten sollen in Summe in jedem Fall gehalten werden; interne Umschichtungen werden fallweise vorgenommen.

– **Drittmiteleinahmen**

Die mit den Leistungsvereinbarungen erwarteten Entwicklungsmöglichkeiten (insbesondere durch die vorgesehenen infrastrukturellen Maßnahmen) sollen auch zu höheren Einnahmen aus der Drittmittelakquisition führen (Prinzip der Matching Funds). Die Erlöse aus der Weiterbildung sollen bis 2008 auf mindestens € 250.000 anwachsen. Insgesamt wird bis 2009 eine Drittmittelquote von 25% am Gesamtbudget angestrebt.

Gewinn- und Verlustrechnung

In den Jahren 2005 und 2006 ist bei vorsichtiger Kalkulation mit einem Bilanzverlust zwischen 3 und 4 Mio. Euro zu rechnen. Ab 2007 soll über die Leistungsvereinbarungen die Budgetkonsolidierung eingeleitet werden.

Die beiden Großvorhaben am Standort Tulln und in der Muthgasse (TZM) werden erst 2007/2008 wirksam. Die Drittmittel-einnahmen sind auch in Zukunft ein wesentlicher Beitrag zur Sicherstellung der Finanzierung.

Budgetentwicklung 2005 - 2009 (Mio. Euro)



	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Ergebnis G&V	0,00	-3,38	-3,73	-1,40	0,94	0,70
sonstige Erlöse (Mio. Euro)	4,65	2,61	2,71	2,66	3,25	3,50
Betriebsleistung §27-Forschung (Mio. Euro)	16,19	18,50	18,00	19,30	24,0	25,10
Studienbeiträge (Mio. Euro)	2,34	2,36	2,38	2,41	2,50	2,50
Leistungsvereinbarung Zusatzfin. (Mio. Euro)	-	-	-	4,45	11,55	11,60
Basisfinanzierung (Mio. Euro)	74,55	71,28	72,28	77,80	79,43	81,10

Im press um

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:



Rektorat der Universität für Bodenkultur Wien
Gregor Mendel-Strasse 33, A-1180 Wien
Tel.: +43 1 47654-0, www.boku.ac.at

Fotos :

BOKU Wien, Markus Eckart (Zentrum für Nanobiotechnologie)

Redaktionelle Unterstützung:

Gottfried Derka

Die vorliegende Fassung des Entwicklungsplans wurde vom
Universitätsrat der BOKU Wien am 20.10.2005 genehmigt.

Gestaltung:

instant™ >>>>

Instant, Design GmbH

Schleifmühlgasse 9/10, A-1040 Wien

Tel.: +43 1 595 22 50-20, Fax: -15, ISDN: -21

E-Mail: office@instant.at, www.instant.at